

Wichtige Daten der Kreisschiedsrichtervereinigung Darmstadt:

Pflichtsitzung: Jeden 2. Montag im Monat
19.00 Uhr
im Restaurant „Zur Stadt Budapest“,
Darmstadt, Heimstättensiedlung

Training: Jeden Donnerstag
ab 18.00 Uhr
auf dem Sportgelände von SV Germania Eberstadt

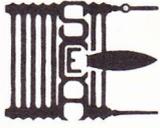
Weniger wichtig:

Für den Inhalt verantwortlich: Klaus März

Wenn Sie sich auch mit solch winzigen Buchstaben abmühen, – dann sind Sie ein aufmerksamer Leser.

**... SCHWARZ IST AUCH
NUR EINE FARBE...**

b+d-Werbung und Verkaufsförderung GmbH
0 61 51 / 5 60 71

 **HEIZUNGSBAU**
LÜFTUNG · SANITÄR
ERNST SCHWEITZER
6103 Griesheim
NEHRINGSTR. 20 · TEL. 0 61 55/6 32 05





Herausgeber: Kreisschiedsrichtervereinigung Darmstadt
im Hessischen Fußballverband

Gründungsjahr: 1919

Jubiläumsveranstaltung: 25. Oktober 1985
Bürgerhaus, Balkhausen

Volltreffer!



Die Beiträge der Gothaer Autoversicherung PLUS zählen nach den neuesten Preisvergleichen 1985 zu den günstigsten auf dem Markt. Der Gothaer Kundenberater wird Ihnen sagen, wieviel der Versicherungsschutz für Ihr Fahrzeug kostet.

Sie beweisen Instinkt und Treffsicherheit, wenn Sie sich für die Gothaer entscheiden.

Außer günstigen Beiträgen sind kundennaher Vertreterservice und hohe Beitragsrückvergütung die besonderen Vorteile der Gothaer Autoversicherung PLUS.

Gothaer Damit treffen Sie immer
Versicherungsbank ins Schwarze.

Generalagentur **H. Blumenschein**
Arheilger Woogstr. 43, T. 06151/373183, DA-Arheilgen
Bürozeiten: Mo., Mi., Fr. von 15 - 18 Uhr



Grußwort

Lange habe ich überlegt, was ich zu unserem 65. Geburtstag schreiben soll.

Eine Kreisschiedsrichtervereinigung ist von vielem abhängig, und ich glaube, man sollte an dieser Stelle einfach einmal „danke“ an die vielen Helfer sagen.

Mein Dank gilt unserem Ehren-Kreisschiedsrichterobmann Ludwig Kalberlah, dem Mitbegründer Jakob Eberhardt, unseren Ehrenmitgliedern sowie den älteren Schiedsrichtern, die heute noch inaktiv oder aktiv bei uns sind, allen Schiedsrichtern, die in unserer Vereinigung tätig sind und sie unterstützen. Dank auch an alle Kreisvereine, ohne die es keine Kreisschiedsrichtervereinigung gäbe.

Nicht zuletzt möchte ich dem Kreisfußballausschuß, dem Bezirksschiedsrichterausschuß Darmstadt und dem Verbandsschiedsrichterausschuß danken, denn ohne diese Ausschüsse gäbe es keinen geregelten Spielbetrieb.

Mein besonderer Dank gilt auch meinem Kreisschiedsrichterausschuß und allen Schiedsrichtern, die vor mir dort gearbeitet haben. Ein Gruß an alle befreundeten Vereinigungen, mit denen wir Spiele tauschen und die mit uns engen Kontakt pflegen!

Fredi Abé

„Stadt-Heidelberg“

Gina

 555 15

Hotel – Restaurant

Heidelberger Landstraße 351
6100 Darmstadt-Eberstadt

PIZZA zum Mitnehmen

Nach telefonischer Bestellung innerhalb 10 Min.

**Feine Fleisch-
und Wurstwaren**

Metzgerei

Walter Lach

6100 Darmstadt
Rabenastraße 37
Fernsprecher 811 38



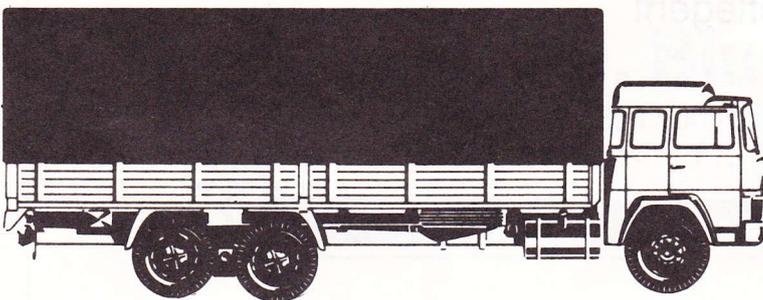
Storkel

HEIZUNG - SANITÄR

6100 Darmstadt-ARHEILGEN
Ettester Str. 8-10 - Tel. (06151) 373332

schuldes ^{GMBH}
SPEDITION
Güternah- und Fernverkehr · Lagerung

Sandwiesenstraße 20
6146 A L S B A C H / Bergstr.
Telefon: 0 62 57 / 30 28 u. 30 29



Täglich: Darmstadt – Köln –
Düsseldorf – Essen

65 Jahre Kreisschiedsrichtervereinigung Darmstadt

Fußball—dieses massenbegeisternde, faszinierende Kampfspiel

Fußball—dieses emotionsgeladene Spiel um Millionen

Fußball—die schönste Nebensache der Welt

Man kann ihm viele Attribute verleihen, unserem Sport Nummer Eins. Unlösbar damit verknüpft ist das Schicksal des Schiedsrichters, der sein oft kärgliches Dasein zu meist im Schatten der Mannschaften fristet.

Bereits im 19. Jahrhundert, als der Ball-sport Fußball aus England, seinem Mutterland, auf den europäischen Kontinent kam, war das so. Der zu einem Spiel notwendige Leiter wurde aus den Reihen der beteiligten Vereine rekrutiert, meist waren es die Vorsitzenden selbst, die versuchten, das Amt des Schiedsrichters zu übernehmen. Jedoch war es, nach damaligen Berichten zu urteilen, desöfteren die Vereinsbrille, die eine ordnungsgemäße und neutrale Spiel-leitung verhinderte.

Das war wohl hauptsächlich der Grund, weshalb schon bald Rufe nach unparteiischen Spielleitern, die eine einheitliche Regelkenntnis und -Schulung hatten, laut wurden. In Deutschland war es H. Ganß, der zu diesem Zeitpunkt das Amt eines Geschäftsführers des Deutschen Fußball-Bundes innehatte, der 1911 die erste Schiedsrichtervereinigung in Dortmund gründete. Andere sollten folgen.

Dann kam der Krieg und alle Bemühungen waren mit einem Mal zu Staub zerfallen. Doch dieser Zustand sollte nicht lange währen: Bereits ein Jahr nach Ende des Krieges, nachdem die lebenswichtigen Grundbedingungen menschlicher Existenz – essen, wohnen, arbeiten – gesichert waren, wurde auch wieder Fußball gespielt. Demzufolge brauchte man auch wieder Schiedsrichter.

Fritz Dille-muth, Fritz Hofmann, Karl Schreiber aus Darmstadt und der Pfungstädter Jakob Eberhardt waren es, die im Darmstädter "Kaisersaal" die Schiedsrichter-vereinigung für Darmstadt und Umgebung gründeten. Der Darmstädter Fritz Eisenhauer stieß als Kassierer etwas später hinzu.

Diese fünf Pioniere leisteten in Darmstadt Schwerstarbeit, um die Schaffung einer reibungslos funktionierenden Schieds-richtervereinigung zu ermöglichen – mit sichtlichem Erfolg, wie sich herausstellen sollte, denn aufgrund der guten Schulung waren die Darmstädter Unparteiischen sehr bald darauf landauf, landab äußerst gefragt.

Einen Rückschlag erlebte man beim ersten "Gautag" in Bensheim, als ein aus Mann-heim angereister Herr Rieth mit des "Wor-tes Gewalt" die Führung an sich riß. Er för-derete den Austausch mit dem Gau Mann-heim. Manch gute Kraft aus der Vereini-gung wurde dadurch jedoch weniger be-rücksichtigt und zog sich zurück. Fritz Ei-senhauer übernahm dann die Leitung der Vereinigung, stellte eingeschlichene Män-gel wieder ab und war maßgeblich an der Gründung weiterer Untergruppen in Pfungstadt, Biblis, Bensheim und Michel-stadt beteiligt. Jakob Eberhardt führte die Pfungstädter Gruppe mit großer Erfah-rung. Herr Bauer vom VFR Bürstadt stand der Bibliser, Philipp Degen von Olympia Lorsch der Bensheimer und Hans Stein-mann der Odenwälder Gruppe in Michel-stadt vor. Diese Gruppen, zusammen mit der von Herrn Schwarz geführten Unter-gruppe Dieburg, dürften die Vorläufer der Kreisschiedsrichtervereinigungen Darm-stadt, Bergstraße, Groß Gerau, Erbach und Dieburg gewesen sein, wie sie heute im Bezirk Darmstadt des Hessischen Fußball-verbandes stehen.

Die Arbeit dieser Vereinigungen bestand in der Ausbildung der Schiedsrichter, der Ausrichtung regelmäßiger Lehrabende unter Verpflichtung namhafter Redner und der Abstellung von Schiedsrichtern zu

Spiele. Ein reger Austausch der Schieds-richter untereinander und zu benachbarten Gauen, wie Mannheim und Heidelberg, wurde gepflegt. Tagungslokal der Darm-städter Vereinigung zu dieser Zeit war der "Hessische Hof" in Darmstadt.

Das Jahr 1923 brachte die Franzosenbe-setzung für das Riedgebiet. Die Kamera-den des besetzten Gebietes durften dies-es nicht verlassen. So mußten manche Kameraden des unbesetzten Gebietes zu mehreren Spielen an einem Wochenende anreisen. Niko Kaffenberger, der die Verei-nigungen in dieser Zeit leitete, trat zurück; neuer Vorsitzender wurde Dr. Mehner (ASC Darmstadt) der später zum Gau- und Kreisvorsitzenden gewählt wurde. Sein Nachfolger wurde Ludwig Dröll (ASC/SV Darmstadt 1898). Markantester Punkt je-ner Epoche war der nach Darmstadt einbe-rufenen Vertretertag aller süddeutschen Schiedsrichter. Eifrige Mitarbeiter im da-maligen Vorstand waren die Kameraden Feick, Fornoff, Glöckner und Knopf.

1929 wurde – wieder unter Führung von Fritz Eisenhauer – sowie den Vorstands-kollegen Ernst Weißgerber, Philipp Klinger und Niko Kaffenberger, das zehnjährige Bestehen der Vereinigung mit einer Reihe sportlicher und kultureller Veranstaltungen gefeiert. Dem damaligen Festausschuß ge-



hörten die Kollegen Georg Glöckner, Eberhardt Scherzer, Josef Gutjahr und Adolf Leiderer an. Ein Festabend im Fürstensaal war der gesellschaftliche, ein Fußballpokalturnier auf den Sportplätzen des VFL Rotweiß und des VFR Darmstadt an der Rheinallee der sporliche Höhepunkt.

Die nachfolgende wirtschaftliche Krise sowie im politischen Bereich die Machtübernahme durch den Nationalsozialismus gingen auch an der Schiedsrichtersache nicht ohne Folgen vorüber.

Philipp Hillgärtner führte die Vereinigung von 1930 bis 1933. Ihm folgte Julius Lautz, damals ein bekannter Torwart von Germania Pfungstadt. Lautz stand der Vereinigung bis Kriegsende 1945 vor und hatte maßgeblichen Anteil daran, daß die Vereinigung trotz der schweren Zeiten ihren

Aufgaben nachkam. Valentin Döring (TSG 1846 Darmstadt), Jakob Eberhardt (TSV Pfungstadt), Adam Metzler (TG 65 Bessungen), Josef Enzler (SKG Bickenbach), Wilhelm Lerch (Germania Eberstadt), Philipp Reitz (Langen), Ernst Härtel (SV Weiterstadt), Heinrich Sinner (TSV Pfungstadt), August Schuch (Grün-Weiß Darmstadt), Josef Schuster (FC Langen), Karl Kronz (SSG Langen), Adam Eisinger (TSG Wixhausen) und Adam Büdinger (TSV Pfungstadt) waren zu dieser Zeit geachtete Schiedsrichter, die zu höchsten Aufgaben im süddeutschen Raum herangezogen wurden.

1945 begann die Vereinigung mit zwanzig bis fünfundzwanzig Schiedsrichtern unter Ernst Härtel (SV Weiterstadt). Der Krieg hatte auch hier furchtbare Wunden gerissen. Nur nach und nach kehrten Schieds-

richterkameraden aus der Gefangenschaft zurück. Zu ihren sonntäglichen Einsätzen kamen die damals katastrophalen Wirtschafts- und Transportverhältnisse. Von den damaligen Kameraden wurden in dieser Beziehung neben Opfer und Entbehrung auch noch nebenbei Improvisation und Organisation zur Absolvierung ihrer Aufgaben und der damit verbundenen Fahrten verlangt.

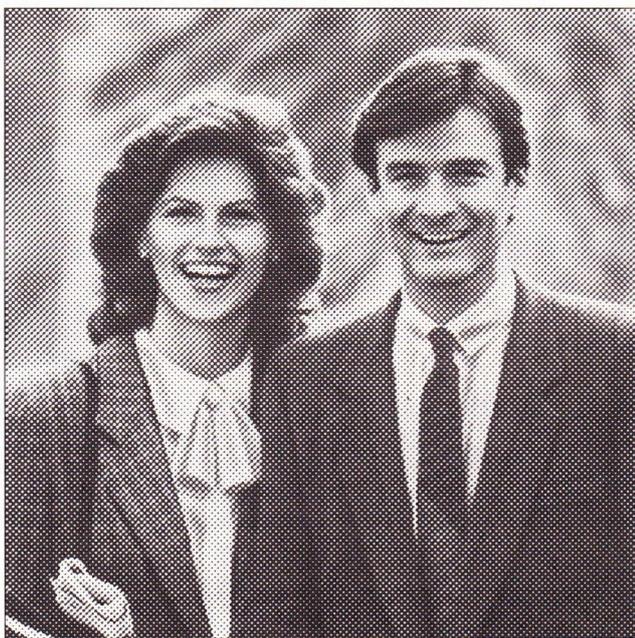
Einen ungeahnten Aufschwung nahm dann auch die Vereinigung in den Jahren nach 1950. Wilhelm Lerch (Germania Eberstadt) wurde 1950 zum Kreisschiedsrichterobmann gewählt. Er schuf zusammen mit den Kameraden Josef Schuster (FC Langen), Adolf Schmidt und Karlheinz Stang (beide SV Darmstadt 98) sowie Ludwig Kalberlah (Germania Pfungstadt) die Voraussetzungen, daß mit einem Bestand von 50 Schiedsrichtern im Jahre 1950 allmählich eine Vereinigung von 110 Schiedsrichtern bis zum Jahre 1960 aufgebaut werden konnte.

Tatkräftige Unterstützung leistete hier der damalige Bezirksschiedsrichterobmann Adam Eisinger (Wixhausen), der aus der Darmstädter Schiedsrichtervereinigung hervorgegangen war.

1960 wurde das vierzigjährige Bestehen mit einem großen festlichen Programm gefeiert. Die Herausgabe der Festschrift und die Gestaltung der Feier stand unter Leitung von Karl Morgenthal (Bickenbach). – Ludwig Kalberlah übernahm 1960 das Amt des Kreisschiedsrichterobmannes, Manfred Kiebel (SV Weiterstadt), Rudolf Kirschhöfer (Schierstein 08) und Hermann Mäding (TSV Nieder-Ramstadt) assistierten ihm hierbei und waren verantwortlich für das heutige Gepräge und den guten Ruf unserer Vereinigung. Nicht vergessen werden soll, daß unser Mitglied Karlheinz Stang seit 1960 das Amt des Bezirksschiedsrichterobmanns innehat.

1970 übernahm Oswald Klein (SKV Rot-Weiß Darmstadt) zusammen mit Manfred Kiebel als stellvertretender Obmann und Dieter Dreher (TuS Griesheim) als Lehrwart den Vorsitz der Vereinigung. Bereits hier wurden entscheidende Weichen für den Ausbau der Vereinigung gestellt. – 1972 wurde Wilfried Oßmann (SV Darmstadt 98) Obmann der Vereinigung, Manfred Kiebel als Stellvertreter und Herbert Fürböck als Lehrwart assistierten. 1974 wurde Herbert Fürböck zum Obmann gewählt, der durch Einfallsreichtum und besonnene Führung den guten Ruf der Vereinigung innerhalb der hessischen Schiedsrichtergilde festigte. Lothar Ruck (TSG Messel) als Einsatzleiter, Oswald Klein als Lehrwart, Norbert Brückner (SC Viktoria Griesheim) als Jungschiedsrichterobmann

Unser neuer Persönlicher Kredit macht Sie finanziell beweglicher.



Der neue Persönliche Kredit mit zwei Möglichkeiten:

- Mit jederzeit frei verfügbarem Kreditrahmen – bis zu 50.000 DM, individuellen Rückzahlungsraten und variablen Zinsen.
- Mit festen Zinsen und gleichbleibenden Raten für die gesamte Laufzeit.

Deutsche Bank
Filiale Darmstadt



vervollständigten das Team. – Ab 1976 stießen Manfred Kiebel und Dieter Dreher zum Gremium des Vorstandes. Flavio Battisti (TSG Wixhausen) als Jungschiedsrichterobmann und Willy Gimbel (FCA Darmstadt) als Stellvertreter ergänzten den damaligen Vorstand.

Dieser Vorstand ergänzte sich im Juli 1981 mit Gerhard Hallstein (SG Arheilgen), der die Einsatzleitung der Jungschiedsrichter übernahm. Gerhard Hallstein löste wenig später Willy Gimbel als Jungschiedsrichterobmann ab. Die Mitgliederzahl der Vereinigung betrug zu diesem Zeitpunkt ca. 280 Schiedsrichter, unter denen sich gut ein Viertel Jungschiedsrichter befanden.

Ebenfalls im März 1982 wurde dann Manfred Kiebel zum Oberhaupt der Darmstädter Pfeifenmänner gewählt und Fredi Abé (FCA Darmstadt) zu seinem Vertreter bestimmt. Die Jahreshauptversammlung wählte in den Vorstand weiterhin Helmut Ziegler als Schriftführer sowie Gerhard Hallstein als Jungschiedsrichterobmann. Ein Lehrwart konnte in Ermangelung eines geeigneten Kandidaten nicht gefunden werden. Allerdings erklärte sich bereits einen Monat später Erich Schraner (TSV Pfungstadt) bereit, diese Position zu bekleiden. Erich Schraner war jedoch unter anderem aufgrund seiner beruflichen Situation nicht in der Lage, dieses Amt in geeigneter Weise auszuüben, weshalb

schon ein halbes Jahr später der frühere Lehrwart Oswald Klein kommissarisch mit dieser Aufgabe betraut wurde.

Doch auch hier währte das Glück nicht ewig: Oswald Klein stellte sein Amt aus beruflichen Gründen im November 1983 zur Verfügung. Somit war die Darmstädter Vereinigung nach knapp einem Jahr wieder ohne Regelpapst. Doch sollte die Besserung bald eintreten: Der seitherige Jungschiedsrichterobmann Gerhard Hallstein konnte als Nachfolger für den scheidenden Oswald Klein gefunden werden – ein wie sich später herausstellen sollte – glücklicher Schachzug der Vereinigung. Günter Claus (SV Weiterstadt) übernahm die nunmehr zur Disposition stehende Funktion des Jungschiedsrichterobmanns.

Somit stand bei der Jahreshauptversammlung im März 1984 folgender Vorstand zur Wahl: Fredi Abé (KSO), Günter Claus (stv. KSO, Jungschiedsrichterobmann), Gerhard Hallstein (KLW) und Helmut Ziegler (Schriftführer). Die Vereinigung wählte den Vorstand einstimmig und bezeugte damit ihr Einverständnis zur geleisteten Arbeit.

Zu Beginn des Jahres 1985 stießen Rainer Lach (Grün-Weiß Darmstadt) und Wolfram Keller (TuS Griesheim) als Mitglieder ohne Stimmrecht zum Kreisschiedsrichterausschuß. Rainer Lach teilt die Schiedsrichter für A- und B-Jugend-Spiele ein, während Wolfram Keller die Einsatzleitung für So-

ma- und AH-Spiele durchführt. Jungschiedsrichterobmann Günter Claus wird zudem von Joachim Laux (TSG 1846 Darmstadt) bei seiner Arbeit unterstützt.

Bleibt einem kleinen Schreiberling zu resümieren, daß die Kreisschiedsrichtervereinigung Darmstadt im Wandel der Zeit einige Höhen und Tiefen hat durchleben müssen, daß allerdings auch beachtliche Erfolge, wie zum Beispiel die beiden einzigen hessischen Bundesliga-Schiedsrichter, die Position der Vereinigung als eine der führenden in ganz Hessen unterstreichen.

„Letzte Meldung des SR-Journal im April 1974!“

LETZTE MELDUNG! SPESEN ERHÖHT!

Hier die neuen Spesensätze:

1. MANNschaften:

Bis zu 6 Stunden: 10.– DM

Bis zu 9 Stunden: 14.– DM

Bis zu 12 Stunden: 18.– DM

Über 12 Stunden: 20.– DM

JUGEND:

Alle Jugendspiele 5.– DM, ausgenommen Schüler. Jugendspiele im Bezirk: 10.– DM (nicht Bezirksklassenvereine im Kreis Darmstadt, dann nur 5.– DM)

FAHRTSPESEN:

Pro Km 0,30.– DM Gespanne 0,35.– DM

**HERBERT
K Y E K**

**NORBERT
BAUER**

Steinmetzmeister

Neckarstr. 1 – 6108 Weiterstadt 2 – Gräfenhausen

**Marmor – Platten – Treppen – Fensterbänke
Kaminabdeckung und Vollwärmeschutz**

Telefon: (0 61 50) 5 13 79

RUDOLF HEDDERICH

Auto-Schrott-Verwertung
Abholung von Schrottfahr-
zeugen kostenlos

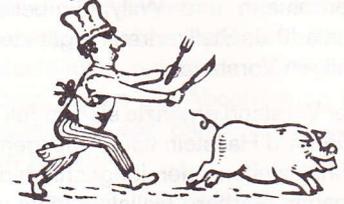


6146 Alsbach-Sandwiese, Sandwiesenstraße 24
Telefon 06257/5921 (Telefon privat: 06251/72577)

Ihre Einkaufsquelle
für gebrauchte
Ersatzteile aller
AUTOTYPEN

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 8.00-12.00 u. 14.00-17.00 Uhr
Samstag: 8.00-17.00 Uhr

Essen ist in Arbeit



Gaststätte Marktschänke

Friedrich Weißmantel

Gernsheimer Str. 42

6146 Alsbach-Hähnlein

Tel. 0 62 57 / 6 21 20

Gepfl. Getränke - eigene Schlachtung

Gemütlicher Gastraum mit

Nebenzimmer u. Terrasse für

alle Festlichkeiten geeignet

Wir wünschen »Guten Appetit«
und angenehmen Aufenthalt

Mittwoch Ruhetag



Fliesen-Keramik-Studio GmbH

Geschenkartikel in großer Auswahl: Wandteller, Bil-
der, Vasen, Übertöpfe, Figuren, Seidenblumen etc.

Fotokopien auf Normalpapier

DIN A 4 Stück 0,15 DM

DIN A 3 Stück 0,40 DM

Verkleinerung Stück 0,20 DM

Seeheimer Straße 2 · Darmstadt-Eberstadt
Telefon 0 61 51 / 59 34 36

Fliesenfachgeschäft

Ihr Partner am Bau
Fliesen-Preiss

Fachbetrieb für:

Fliesen, Platten und Mosaiken GmbH

Seeheimer Straße 2 · DA-Eberstadt
Telefon 0 61 51 / 59 34 36

sport EBLI

6103 Griesheim · Wilhelm-Leuschner-Straße 28 · Telefon 34 19

Ihr  **WINTER
SPORT**-Fachgeschäft

— mit der großen Auswahl —

— der qualifizierten Beratung —

— und dem perfekten Ski- und Tennis-Service —

nicht aus dem Kreis Darmstadt für die
Saison 1985/86 aus:

Bundesliga

Northenbrücker (FC Unterhain)

Rainer Juge (TSG 1846 Darmstadt)

Landesliga

Dirk-Jürgen Becker (TSV Pfungstadt)

Peter Finken (FCG Darmstadt)

Rolf Ebert (Germania Eberstadt)

Harald Schäfer (FC Rot-Weiß Dornach)

Bundesliga

Wolfgang Bausch (SV Trarst)

Andreas Dör (FCG Ober-Ramstadt)

Wolfgang Keller (FCG Griesheim)

Wolfgang Juchacz (FCG Eintracht Darmstadt)

Wolfgang Juchacz (SKV Rot-Weiß Darmstadt)

Wolfgang Juchacz (TSV Pfungstadt)

Wolfgang Juchacz (FCG Griesheim)

Totengedenken

TOTENGEDENKEN

Wir gedenken in Trauer
und Ehrfurcht allen unseren
Schiedsrichterkameraden, die
der Tod aus unserer Mitte
gerissen hat.

DARMSTADT'S

Schwarze
Männer

Und so sieht die Rangliste der Schiedsrichter aus dem Kreis Darmstadt für die Saison 1985/86 aus:

Bundesliga

Norbert Brückner (SC Griesheim)
Rainer Jupe (TSG 1846 Darmstadt)

Landesliga

Hans-Jürgen Becker (TSV Pfungstadt)
Peter Becker (FCA Darmstadt)
Robert Ebert (SV Germania Eberstadt)
Helmut Schäffer (SKV Rot-Weiß Darmst.)

Bezirksliga

Hans-Edgar Bickelhaupt (SV Traisa)
Norbert Dörr (SKG Ober Ramstadt)
Wolfram Keller (TuS Griesheim)
Rainer Lach (SG Grün-Weiß Darmstadt)
Klaus März (SKV Rot-Weiß Darmstadt)
Erich Schraner (TSV Pfungstadt)
Wolfgang Wüst (SC Griesheim)
Toni Kondziella (FCA Darmstadt)

Kreisliga A

Jürgen Böttiger (TSV Pfungstadt)
Robert Göckel (TSV Nieder Ramstadt)
Oliver Krause (SG Malchen)
Rainer Kubach (DJK/SSG Darmstadt)
Frank März (SKV Rot-Weiß Darmstadt)
Robert Metzdorf (SG Eiche Darmstadt)
Werner Rückert (SKG Roßdorf)
Thomas Schindler (TSV Pfungstadt)
Manfred Schuwerk (DJK/SSG Darmst.)
Karl-Heinz Stephan (FCA Darmstadt)
Rolf Teller (Spvgg. Seeheim/Jugenheim)
Dieter Thomasberger (SKG Ob. Beerb.)
Peter Unsleber (SV Darmstadt 98)

Die Pfungstädter Fußballvereine gratulieren zum Geburtstag



**black
is beautiful:**



**der schwarze mann
auf dem rasen**

**und die SCHWARZEN
in der politik**



Kritische Fälle der Abseitsregel

Rudi Pohler

Für die Entscheidung ob ein Spieler abseits ist, kommt es stets auf den Augenblick der Ballabgabe an.

Der Schiedsrichter hat allerdings jeweils noch zu prüfen, ob eine strafbare Abseitsstellung vorliegt.

Nur bei Vorliegen einer strafbaren Abseitsstellung hat der Schiedsrichter zu pfeifen und der gegnerischen Mannschaft einen indirekten Freistoß zuzusprechen.

Strafbar abseits ist ein Spieler, wenn er in Abseitsstellung von einem Mitspieler angespielt wird aus Abseitsstellung ins Spiel eingreift oder einwirkt.

Geht das Abspiel eindeutig zum Mitspieler in Abseitsstellung, ist die Entscheidung einfach: **Strafbar abseits.**

Wird ein nicht abseits stehender Mitspieler angespielt und greift der abseits stehende Spieler in diesem Augenblick auch von sich aus nicht ins Spiel ein, lautet die Entscheidung: **Nicht strafbar abseits.**

Aus Abseitsstellung greift ein Spieler ins Spiel ein, wenn er

versucht an den Ball zu kommen,

in Stellung läuft, und so einen Gegenspieler bindet,

einem Gegenspieler die Sicht versperrt oder ihn in seiner Konzentration auf den Ball behindert (z.B. den gegnerischen Torwart),

durch Zurufe auf sich aufmerksam macht oder Mitspielern Hinweise gibt.

Besonders aufpassen muß der Schiedsrichter,

wenn ein Spieler das Spielfeld verläßt oder durch sein Verhalten zu erkennen gibt, daß er wegen seiner Abseitsstellung vorübergehend am Spiel nicht teilnehmen will,

wenn die verteidigende Mannschaft ganz bewußt mit "Abseitsfallen" spielt,

wenn ein Abwehrspieler nach dem Abspiel den Ball berührt,

wenn der Spieler aus Abseitsstellung ins Spiel eingreift, z.B. zurückläuft, um an den Ball zu kommen oder einen Gegenspieler anzugreifen,

nach Eckstößen und Einwürfen in der Nähe der gegnerischen Torlinie,

wenn der vorletzte Abwehrspieler und ein Angreifer sich etwa auf gleicher Höhe befinden,

wenn sich – mit Ausnahme eines Torwartes – alle Spieler in einer Spielfeldhälfte befinden.

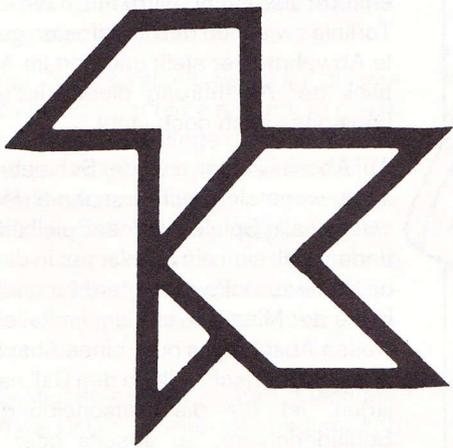
Verläßt ein Spieler, weil er sonst abseits wäre, vorübergehend das Spielfeld, muß er sich dort ruhig verhalten und abwarten, bis diese Spielphase beendet ist. Greift er, nachdem er zunächst das Spielfeld verlassen hatt, anschließend unmittelbar ins Spiel ein, muß der Schiedsrichter pfeifen und gegen diese Mannschaft einen indirekten Freistoß dort verhängen, wo sich der Ball bei der Spielunterbrechung befand.

Bleibt der Spieler zwar außerhalb des Spielfeldes stehen, stört er aber von dort aus, z. B. durch Zurufe, so betrügt er sich unspornlich. Wenn der Schiedsrichter, der dabei auf Vorteil für die verteidigende Mannschaft achten sollte, deshalb das Spiel unterbricht, hat er diesen Spieler zu verwarnen und das Spiel mit Schiedsrichterball an der Stelle fortzusetzen, an der sich im Augenblick des Pfiffes der Ball befand.

Durch Abseitsfallen kann die verteidigende Mannschaft gegnerische Spieler in Abseitsstellung bringen, aber nur durch Vorlaufen **vor** dem Abspiel.

Der Schiedsrichter muß in solchen Fällen genau darauf achten, ob das Vorlaufen rechtzeitig – also **vor** dem Abspiel – erfolgte, auch, ob tatsächlich eine strafbare Abseitsstellung vorliegt. Häufig laufen Ab-

Bei uns stehen Sie nicht im Abseits!



Johann Kugler KG

Ihr Umzugsspezialist

- für Transporte im In- und Ausland
- Spezialtransporte

Bunsenstraße 24 · Telefon (061 51) 861 21
6100 Darmstadt

wehrspieler erst **nach** dem Abspiel nach vorn. Dann hat der Schiedsrichter keinen Grund, wegen Abseits zu pfeifen.

Das Spielfeldverlassen eines Abwehrspielers mit dem Ziel, dadurch einen Gegner abseits zu stellen, ist nicht zulässig. Erkennt der Schiedsrichter derartiges unsportliches Betragen eines Abwehrspielers, sollte er nicht pfeifen, sondern in Anwendung der Vorteilbestimmung (Vorteil für die angreifende Mannschaft) weiterspielen lassen. Pfeift der Schiedsrichter aber, um den Abwehrspieler wegen seines unsportlichen Verhaltens zu warnen, ist das Spiel mit indirektem Freistoß für die angreifende Mannschaft an der Stelle fortzusetzen, an der sich der Ball bei Spielunterbrechung befand.

Wenn ein Abwehrspieler nach dem Abspiel den Ball spielt und der Schiedsrichter vorher nicht wegen Abseits gepfiffen hat, ist die strafbare Abseitsstellung des Angreifers aufgehoben. Deshalb soll der Schiedsrichter bei strafbarem Abseits immer sofort pfeifen.

Strafbares Abseits liegt auch vor, wenn ein Spieler, der im Augenblick der Ballabgabe abseits ist, zurückläuft, um an den Ball zu kommen. Bei der Ballannahme stehen dann meistens zwei verteidigende Spieler ihrer Torlinie näher. Deshalb stößt eine solche-richtige-Abseitsentscheidung des Schiedsrichters oft auf Unverständnis.

Nach Eckstößen und Einwüfen für die angreifende Mannschaft in der Nähe der gegnerischen Torlinie muß der Schiedsrichter auch auf Abseits achten. Der Spieler, der den Ball direkt von einem Eckstoß oder Einwurf bekommt (das Gleiche gilt beim Abstoß), ist nicht abseits. Wenn dieser Spieler dann aber den Ball abspielt, befindet sich oft ein anderer Spieler in strafbarer Abseitsstellung (häufig ist das der Spieler, der vorher den Eckstoß oder den Einwurf ausgeführt hat).

Kritisch ist die Abseitsentscheidung, wenn der vorletzte Abwehrspieler und ein Angreifer sich etwa auf gleicher Höhe befinden. Bei Spielen mit neutralen Linienrichtern können diese-wenn sie richtig stehen-in solchen Situationen sehr gut erkennen und dem Schiedsrichter anzeigen, ob im Augenblick der Ballabgabe zwei Abwehrspieler ihrer Torlinie näher waren oder nicht. Befindet sich der Angreifer im Augenblick der Ballabgabe auf gleicher Höhe mit dem vorletzten Abwehrspieler, ist er abseits.

Hat der Schiedsrichter keine neutralen Linienrichter, muß er möglichst in Spielnähe sein.

Bei Freistößen für die angreifende Mannschaft in der Nähe des gegnerischen Tores stellt sich oft ein Mitspieler des Freistoßschützen mit in die Abwehrmauer. Falls er im Augenblick der Ausführung des Freistoßes auf gleicher Höhe mit den Abwehrspielern steht und außerdem nur der gegnerische Torwart seiner Torlinie näher ist als dieser Angreifer, liegt eine Abseitsstellung vor. Der Schiedsrichter muß nun prüfen, ob der abseits stehende Spieler auf das Spiel einwirkt.

Ebenso ist ein angreifender Spieler abseits, wenn er sich bei einem indirekten Freistoß im gegnerischen Strafraum (wenn der Freistoß weniger als 9,15m vom Tor entfernt ausgeführt wird) mit in die auf der Torlinie zwischen den Torpfosten gebildete Abwehrmauer stellt und dort im Augenblick der Ausführung dieses indirekten Freistoßes auch noch steht.

Auf Abseits achten muß der Schiedsrichter auch, wenn sich-mit Ausnahme des Torwartes-alle Spieler in einer Spielhälfte befinden. Hält sich ein Spieler der in die eigene Hälfte zurückgedrängten Mannschaft in Höhe der Mittellinie auf, um im Falle eines weiten Abschlages oder eines Abspielens in die gegnerische Hälfte den Ball nachzujagen, ist für die Entscheidung des Schiedsrichters, ob abseits oder nicht, maßgebend, ob sich dieser Spieler im Augenblick der Ballabgabe noch in der eigenen Spielfeldhälfte befand. Mit neutralen Linienrichtern werden sich auch hierbei

Der Spezialist für Qualitäts-Snacks

Wolf Bergstraße

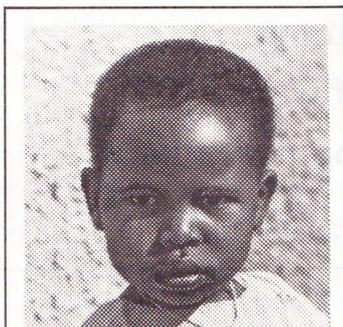
ROTKÖRNBCHEN'S SNACK-PARADE

Wolf Bergstraße

Jillies
schmeckt herzhaft nach Schinken

Jillies
schmecken herzhaft nach Schinken

keine Schwierigkeiten ergeben. Hat der Schiedsrichter aber keine neutralen Linienrichter, ist ein gutes Stellungsspiel entscheidend. Die Mittelfahnen sind hierbei gute Hilfen



**Sagen Sie nicht,
einem Kind zu helfen,
sei nur ein Tropfen
auf den heißen Stein.**

Für jedes einzelne notleidende Kind ist es vielmehr ein Wunder. Ein Wunder, das Sie herbeiführen können. Mit 50 Mark im Monat verschaffen Sie einem ganz bestimmten Kind das Fundament für eine lebenswerte Zukunft.



Kindernothilfe e.V.
Düsseldorfer Landstraße 180
4100 Duisburg 28 · Tel. 0203 - 77 890

Gespangeflüster

Zusammengetragen von W. Keller und K.März

Mitunter passieren amüsante Dinge, die dadurch erst besonders lustig werden, indem sich eine gewisse Anhäufung dieser Dinge ergibt.

So fuhr ein neu zusammengestelltes Gespann eines Tages nach Lampertheim, der Fahrer hatte angekündigt, er kenne einen Schleichweg, bei dem man einige Kilometer einsparen könne.

Wie der Zufall so spielt, waren auf diesem Schleichweg nicht nur ein, sondern gleich mehrere Bahnübergänge gesperrt, so daß aus den eingesparten Kilometern im Endeffekt ein paar mehr gefahren wurden. Das war soweit noch nicht tragisch; indessen kannte er sich in Lampertheim nur in der Gegend des Bahnhofes aus und wußte, wie man von dort zum Sportplatz gelangen konnte.

Unglücklicherweise war das Gespann, durch die vielen Umleitungen bedingt, von einer ganz anderen Seite gekommen, so daß man sich nicht zurecht fand. Als dann schließlich ein Schild "Sportgelände" auftauchte, fuhr man diesem Zeichen nach und landete prompt auf dem falschen Platz. In einer "zügigen" Fahrt, es war eine halbe

Stunde vor Spielbeginn, jagte man mit Hilfe eines Einheimischen zum richtigen Platz und kam auf den letzten Drücker an. Die Taktik war schon bereitgelegt: Meldezettel an der Kasse abgeben, Linienrichter 1 sollte Platzkontrolle machen, Linienrichter 2 dessen Tasche mit in die Kabine nehmen, der Schiedsrichter sich so schnell wie möglich umziehen, um die Paßkontrolle durchzuführen. Die Teamarbeit zahlte sich aus, es konnte pünktlich gespielt werden.

Ein anderes Mal fuhr dieses Gespann zu einem Spiel in ein anderes Verbandsgebiet, der Heimverein hieß Kirchheim, weder ein Vereinsname noch ein Hinweis, welches Kirchheim dies sei, stand auf dem Spielauftrag. Jeder der drei Schiedsrichter hatte sich auf der Karte die Strecke angeschaut, bis zur Autobahnauffahrt war auch alles klar, dann kam der Punkt, um den sich alles drehte, der Schiedsrichter wollte in Richtung Würzburg zum dortigen Kirchheim, der Fahrer, Linienrichter 1, hatte die Richtung nach Heilbronn eingeschlagen, Linienrichter 2 schließlich gab Heidelberg als Reiseziel an.

Da man nach Süden unterwegs war, schied Würzburg als erstes aus, dann einigte man sich schnell, zuerst nach Heidelberg zu fahren, falls man dort falsch wäre, könnte man immer noch Richtung Heilbronn weiterfahren.

Das Glück kam den drei Kollegen zu Gute, das Ziel Heidelberg war das Richtige, die Fahrerei war das Aufregendste an diesem Tag, das Spiel verlief ohne besondere Vorkommnisse.

Ein weiteres Spiel führte die drei an den Neckar, wobei zu der Fahrt nur anzumerken ist, daß sich in Heidelberg die Geister schieden, in welcher Richtung man nun weiter fahren müsse. Da man während der Diskussion immer weiter fuhr, kamen wir an manchem schönen Platz in Heidelberg dreimal vorbei, also in den Genuß einer Stadtrundfahrt. Nach Durchfahren dreier roter Ampeln, quasi für jeden Beteiligten eine, rollte man den Neckar entlang und gelangte eine halbe Stunde vor Spielbeginn zum Spielort.

Schiedsrichter Erlebnisse

Die Redaktion hat sich im Trainingskreis umgetan und einen Wettbewerb für besonders kuriose Erlebnisse der Schiedsrichter bei ihren Spielleitungen ausgeschrieben. Im Nachfolgenden sind einige der eingegangenen Begebenheiten in loser Reihenfolge abgedruckt. Die Verfasser der Episoden wollen aber allesamt anonym bleiben.

Erlebnis Nr. 1 Gut gemeint

In einem B-Klassenspiel war es erforderlich, einen Spieler wegen eines Fouls zu er-

Dort begab man sich zuerst in die Kabine, dann über die Aschenbahn auf das Spielfeld, um das Spielfeld zu kontrollieren. Plötzlich tauchte ein altes Männlein auf und scheuchte die drei mit der Bemerkung vom Platz, sie hätten da nichts zu suchen, die Spieler sollten sich auf dem Hartplatz warmlaufen. Als sich die Angesprochenen als Schiedsrichter zu erkennen gaben, schüttelte der Alte ungläubig den Kopf und murmelte etwas von "Kindergartenspann".

Ein weiteres Kapitel der Rallye-Fahrerei wurde aufgeschlagen, als ein Spiel in Dietesheim auf dem Programm stand. Man fuhr auf der Autobahn in Richtung Offenbach und nicht an der ersten Ausfahrt über Mühlheim nach Dietesheim, nein, man fand sich in Offenbachs Innenstadt und fuhr am Main entlang, sah dieses und jenes, aber ein Schild in Richtung Dietesheim wollte nicht auftauchen. Um sich nicht weiter zu verfahren, sollte ein Stück zurück- und dann auf der Straße über Mühlheim nach Dietesheim gefahren werden.

Schließlich klappte das, und wie üblich wurde die Taktik im Auto abgesprochen, wer den Platz zu kontrollieren, wer den Meldezettel abzugeben habe und so weiter. Da man sich mittlerweile an knappe Ankünfte gewöhnt hatte, konnte es die drei Kollegen nicht weiter aufregen, als man nur etwa 25 Minuten vor dem Spiel auf dem Sportgelände eintraf.

Einen Höhepunkt bildete die Fahrt zu einem Oberligaspiel in Haiger, zu der man wegen der großen Entfernung und eingedenk des möglichen Berufsverkehrs - das Spiel fand an einem Mittwochabend statt - diesmal wirklich rechtzeitig aufgebrochen war. Fünf Leute, drei Schiedsrichter im Einsatz, eine Ehefrau und ein jüngerer Kollege, wurden ins Auto gepackt, das nach zwei Kilometern bereits an die Tankstelle mußte. Die Bemerkung, das finge ja schon gut an, kam wenige Kilometer vor Frankfurt in Erinnerung, denn plötzlich flatterte völlig unmotiviert der Motorhaubendeckel und machte Anstalten, die Frontscheibe zu ver-

mahren; ich sagte zu ihm: "Sind Sie so gut und halten sich etwas zurück."

Der Spieler nickte und das Spiel lief weiter. Nach etwa zehn Minuten rief jemand von der Seitenlinie, "Schiri, darf ich wieder 'reinkommen?" Ich war etwas erstaunt und nickte, denn ich hatte keinen Spieler herausgestellt, noch war einer verletzt worden.

Als er in meine Richtung kam, wußte ich dann aber sofort, was los war. Der Spieler hatte meine Ermahnung falsch aufgefaßt und hatte 10 min. freiwillig am Spiel nicht teilgenommen.

Richard Darmstadt

Generalvertretung
Agrippina Versicherungen

*

Heidelberger Str. 81c 6100 Darmstadt
Telefon (0 61 51) 31 13 43

N-D-S Norris-Daten-Service

Komplettlösungen
Standard-Software
Analyse-Computerverkauf

contact: H. Norris Telefon (0 61 51) 31 56 00

Apotheke Herms

Inh. K. Herms

Bahnhofstr. 4 Zwingenberg
Telefon (0 62 51) 7 58 67

Gutes Gelingen und viel Erfolg
wünschen Monika und Udo Herms

Wir wünschen der
Schiedsrichtervereinigung
Alles Gute

Freie Turngemeinde 1900 e. V.
Pfungstadt

Fußball · Gewichtheben · Gymnastik · Jonglieren
Schwimmen · Sportakrobatik · Turnen

Reinigung & Mangelstube

CHRISTINE KUHN

Klausenburger Str. 129 · 6100 Darmstadt
Telefon (0 61 51) 31 38 93

Hosen - Fachgeschäft

Konrad Just

MASS-SCHNEIDEREI U. HOSEN

Heidelberger Str. 108 6100 Darmstadt
Telefon (0 61 51) 66 16 43



Eberstädter Schlüsseldienst

EISENWAREN

Heinrich Hebermehl

- Spezialist für alle Sicherheitsprobleme
- Tresore und Kassetten
- Große Auswahl an Zier- und Antikschlüsseln
- Motorrad-, Fahrradschlösser
- Gitterrostsicherungen + Schutzbeschläge
- Schilderdienst

Neue Anschrift: Oberstraße 10, 6100 Darmstadt-Eberstadt · Telefon (0 61 51) 5 43 84

dunkeln. Langsam fuhr man auf den Seitenstreifen, in aller Seelenruhe stieg der Beifahrer aus und drückte den Deckel in die entsprechende Halterung, wobei die Besatzung kräftig durchgeschüttelt wurde.

Am Auto konnte jetzt nichts mehr passieren, die richtige Autobahn hatte man auch erwischt, was sollte also noch passieren.

Die Antwort kam vom Rücksitz, als der Gespannsführer lauthals schreiend nach dem Verbandskasten verlangte. Genauso überraschend wie der Motorhaubendeckel aufgesprungen war, hatte dieser angefangen an der Hand zu bluten. Die fürsorgende Ehefrau bedauerte ihren Mann mit den Worten, "Mach mich nur nicht voll".

Während der Fahrt wurde die Wunde verbunden, man näherte sich unaufhaltsam dem Ziel. Sollte man einmal rechtzeitig vor dem Spiel dort ankommen, wo man hinwollte?

In der Tat war man 75 Minuten vor dem Spiel auf dem Sportgelände. Da kein Mensch dort war, fuhren sie mit dem Auto auf der Suche nach einem Parkplatz um das Vereinsgebäude, immer einem gepflasterten Weg folgend. Einer der Mitfahrer schlug ironisch vor, der Fahrer solle sich doch auf die Haupttribüne stellen. Allerdings war weder diese noch das Hauptfeld vom Eingang des Sportgeländes aus zu sehen gewesen, so daß man diesem bewußten Weg folgte. Eine kleine Linkskurve gab es noch, dann stand das Auto. Es stand aber nicht still, sondern wurde von markerschütterndem Gelächter gerüttelt, denn tatsächlich stand man-auf der Haupttribüne!

Da der Fahrer noch nie auf einer Tribüne in

einem Fußballstadion ein Auto gewendet hatte, und dies auch die Gegebenheiten nicht zuließen, fuhr man rückwärts den gepflasterten Weg zum Eingang zurück, im Blindflug natürlich, denn es war so viel gelacht worden, daß die Scheiben beschlagen waren.

Nachdem sie in einer denkwürdigen Aktion Kaffee und Kuchen in einem netten Café in der Innenstadt zu sich genommen hatten und das Spiel vorbei war, gab es eine Einladung des Heimvereines zu einem vorzüglichen Abendessen, das den Abschluß eines Tages bildete den man als Schiedsrichter nur selten erlebt.

An einem kühlen Herbsttag führte eine andere Begegnung ein anderes Gespann nach Taunusstein-Bleidenstadt. Der Gespannschef trat diesmal als Fahrer in Erscheinung-nicht in seinem eigenen Gefährt, sondern in dem seines Vaters. Dessen Auto müsse, so sagte der erfahrene Landesliga-Mann, auch mal bewegt werden. Man kam gut hin und brachte das Spiel auch gut über die Bühne. Allerdings soll nicht unerwähnt bleiben, daß die Fahne von Linienrichter 1 diesem einmal aufgrund der zuvor in reichlichem Maß gebrauchten Massageöls entglitt, einen Salto Mortale drehte und sodann sicher wieder gefangen wurde. Beifall des Publikums begleitete diese Aktion. Das Spiel war herum, der Imbiß eingenommen, man wollte aufbrechen. Da sich die Nadel der Benzinanzeige stark dem roten Bereich zuwandte, entschloß sich der Fahrer, auch einmal seiner Benzinkutsche an der nächsten Tankstelle etwas gutes zu tun. Recht verduzt blickte man aus der Wäsche, als man feststellte, daß kein Schlüssel für den Tankdeckel vorhanden war. Also machte

man sich mit gemischten Gefühlen unbekannt auf den Heimweg. Die Fahrt verlief bei gemäßigttem Tempo sehr energiesparend. Während sich der Fahrer in physikalischen Berechnungen erging, wonach das Auto eigentlich bei immer weniger werdendem Benzin leichter und somit bei gleichem Gasschub schneller werden müßte, fing LR 1-seines Zeichens Beamter und infolgedessen nicht an große Aufregungen gewöhnt-an, zu transpirieren.

Quasi mit dem letzten Tropfen des Brennstoffes erreichte man heimatliche Gefilde, wobei die letzten 50 m vom Ort des Benzinendes bis zur Haustür des Autobesitzers zu Fuß bewältigt wurden. Resümierte der Gespannsführer lakonisch: Hätte das Fahrzeug einen Schweißapparat als Motor gehabt, wäre aufgrund des erheblichen Flüssigkeitsverlustes der Mitfahrer ganz bestimmt keine Treibstoff-Knappheit aufgetreten.

Und die Moral von den Geschichten: Niemals aufs Gespann verzichten.

Erlebnis Nr. 5 Zackig-Zackig

Während seines Bundeswehrdienstes hatte ein Kollege einen Einsatz als Linienrichter in einem Landesligaspiel. Mit entsprechendem Zack gab er seine Fahnenzeichen, bis er einen Freistoß unmittelbar vor sich anzeigte. Er stellte die Fahne in die entsprechende Richtung, ohne zu bemerken, daß hinter ihm ein Spieler, der im Eifer des Gefechtes aus dem Spielfeld geraten war, lief und wieder am Spiel teilnehmen wollte. Just in dem Moment, als der Spieler neben ihm auf das Spielfeld wollte, senkte er mit einer seiner zackigen Bewegungen die Fahne und streckte den Spieler mit einem Schlag auf den Kopf nieder.

Der Kollege winkt in der Zwischenzeit mit Kunststoffahnen. In einem der letzten Spiele ließ er diese gleich zweimal fallen. Ob ein Zusammenhang besteht?

Erlebnis Nr. 3 Warmes Wasser

Nach einem sehenswerten Tor in den Winkel gratulierte ein Mitspieler dem Torschützen mit einem Spruch, den er aus dem Trainingsjargon übernommen hatte, der bei ähnlichen Treffern gerne angewendet wird: "Du kannst duschen gehen!"

Ich notierte den Treffer und dabei schaute die rote Karte ein wenig heraus. In diesem Moment liefen die Spieler an mir vorbei, der betreffende Mitspieler begegnete meinem Blick; ich meinte nur, indem ich sanft auf die Karte deutete: "War das so gemeint?"



Hoffentlich ALLIANZ versichert

Heini Schäfer
Vertretung der ALLIANZ
Ödenburgerstr. 66
6100 Darmstadt
Telefon (0 61 51) 31 58 15

Ihr Fachmann in der Nachbarschaft

Wir gratulieren



**Fußball, Handball, Turnen
Gymnastik, Sportkegeln,
Lauffreß, Tennis
Laienspiel, Gesang**

KNORR NSTUTZSTUBB

Damen- und Herrensalon
Asbeck

In der Köhlertanne 46 · 6100 Darmstadt
Telefon 0 61 51 / 31 11 21



Schiedsrichterartikel



Vereinsbedarf



Fitnesspräparate

von Deutschlands größtem Spezialausrüster
für Schiedsrichter. Bitte fordern Sie unseren
Farbkatalog „Der Pfiff im Detail“ an.
Postkarte oder Anruf genügt.



**allzweck-[®]W. Baaser
sportartikel**

Am Morgenbach 4
6531 Trechtingshausen
Tel. 06721-6155

SR-KAMERAD COMPUTER

Vorweg gesagt: Natuerlich koennen Computer auf einem Spielfeld keine Aufgaben uebernehmen. Dazu sind sie nun doch zu dumm!!!

Aber: In vielen Sportarten wird ein Rechner fuer verschiedene Taetigkeiten benutzt. So wird z.B. im Schwimmsport und in der Leichtathletik die Zeitmessung mit der Hilfe von Computern durchgefuehrt und nach dem Rennen die Rangfolge automatisch festgelegt. Und bei der Organisation von grossen Sportfesten kommt man kaum noch ohne diese Dinger aus.

Was koennte ein Computer den SR helfen?

Den Spielleitern selbst wird so ein Geraet sicher im Spiel nichts helfen koennen (obwohl Digitaluhren ja auch als Computer aufgefasst werden koennen). Es ist klar, dass auch hier nur Verwaltungs- und Organisationstaetigkeiten durch einen Rechner ersetzt, bzw. erleichtert werden koennen. So wuerde wohl am meisten der Schriftfuehrer und der SR-Einteiler vom Einsatz eines Computers profitieren.

Es beginnt mit ganz einfachen Taetigkeiten: Existiert auf dem Rechner eine Adressdatei (entspricht der normalen Adresskartei) mit den Adressen aller SR eines Kreises, so muss nach einem Neulingslehrgang die Liste nicht mehr wie bisher vollkommen neu erstellt werden. Die neu hinzusekommenen SR koennen durch ein Adressverwaltungsprogramm in die Datei hinzuegefügt werden. Eine nach verschiedenen Kriterien sortierte aktuelle SR-Liste kann man jederzeit drucken. Man haette aktuelle Anwesenheitslisten, Listen fuer die Leistungsruedefung, ... Ausserdem koennte man das laestige Adressenschreiben ersetzen, indem man Adressaufkleber druckt.



Komplizierter wird es allerdings, wenn man den SR-Einteiler nicht nur mit Adressaufklebern unterstuetzen will. Aber grundsaeztlich waere es schon moeslich, eine automatisierte oder zumindest rechnerunterstuetzte SR-Einteilung vorzunehmen.

Fuer den SR-Einteiler hat ein SR bestimmte Merkmale, die er entweder auf dem Papier oder teilweise im Kopf gespeichert hat: Der SR der Spiele bis zur ...-Klasse leiten, kann Spiele nur an Sonntagen leiten und dann nur Judenspiele, ist in bestimmten Zeitraeumen nicht einsetzbar (z.B. Urlaub), ... All diese Merkmale kann man auch einem Computer ueber ein Programm mitteilen.

Fuer die Einteilung muessen auch Spiele vorhanden sein. Auch diese muss man dem Geraet mitteilen. Aber es waere sicherlich nicht notwendig, die gesamte Spielliste zu schreiben. Gibt man die Mannschaften einer Klasse und die Spieltermine ein, so ist dieses Ding ohne weiteres in der Lage, fuer jeden Spieltag eine Besetzungsliste zu erzeugen - natuerlich vor Rundenbeginn.

SR-KAMERAD COMPUTER

Eine rechnerunterstuetzte oder automatisierte Einteilung bedinst ausserdem, das eine Voraussetzung geseben ist: Ein SR, der bis zu einer bestimmten Klasse Spiele leiten darf, kann alle Spiele bis zu dieser Klasse leiten (also auch Derbys, Entscheidungssspiele oder "Besegnungen der dritten Art").

Eine automatische Einteilung ist Jetzt nur noch ein Spiel. Man nimmt fuer einen Termin ein Spiel, holt sich einen SR aus der SR-Liste, sucht nach, ob die Entfernung zum Spielort stimmt, der SR an diesem Termin kann, er nicht von einem der beiden Vereine ist, ob der SR schon wesentlich mehr Spiele als der Durchschnitt der SR hat, ... Wenn alle Bedingungen erfuehlt sind, dann wird der SR diesem Spiel zuseordnet. Es lassen sich dann leicht z.B. zwei Adressaufkleber mit z.B. folgendem Inhalt drucken.

```
+-----+-----+
I   Otto Brunn           I Spiel am 14.9.1985 um 15.00 Uhr I
I   Kreisstrasse 7      I TSV Nieder-Ramstadt -         I
I                               I   TSV Ober-Ramstadt         I
I   6100 Darmstadt      I                               I
+-----+-----+
```

Dies laesst sich schon lanse vor dem eisentlichen Spiel tun. Es ist klar, Spielruecksaben werden immer vorkommen und das Gestoehne der Einteiler darueber wird nie abnehmen. Ein Rechner kann selbst bei bester Planungs Ruecksaben nicht verhindern. Allerdings hat der Einteiler dann immer aktuelle Informationen ueber freie SR, ohne erst lanse in de SR-Liste suchen zu muessen. Er kann damit kurzfristig auf Ruecksaben reagieren.

Weitere Vorteile des Computereinsatzes:

- automatische Dokumentation der Einsatzliste
- schnelle Reaktion auf kurzfristige Ruecksaben
- leichter Beruecksichtigung von Urlaubswuenschen
- ...

Was wird bereits gemacht?

Im Kreis Wetzlar laesst KSO Martin Adressaufkleber fuer Spiele und Adressen drucken. In Muenchen versucht z.Z. ein computerbegeisteter SR ein Programm zur automatischen Erstellung von Einsatzlisten zu schreiben.

Also! Vielleicht ist demnaechst ein Computer bei der Sitzung dabei.

Helmut Schaeffer

Bender jr.

Spedition + Lagerung

- pünktlich
- schnell
- zuverlässig

In der Krümme 3 · Industriegebiet Nord · 6108 Weiterstadt 1
Fernruf (061 51) 8 10 21 · Telex 4 19 559 bela d

Märchenstunde

Es war einmal eine kleine Schiedsmannvereinigung. Und diese Schiedsmannvereinigung wollte mit ihren Rittern und Knappen auf Einladung einer befreundeten Vereinigung an einem großen Turnier zur Pflege von Ritterschaft und Brauchtum sowie zum eigenen Ruhm teilnehmen. Aufgeboten wurden die besten Kämpen aus Stadt und Land. Doch trieb das böse Schicksal ein gar schauriges Spiel mit den wackeren Mannen: Manche Ritter, die es für eine große Ehre hielten, die Farben der Vereinigung zu vertreten, riefen andere Ritter und – Minnepflichten weit weit fort, sodaß eine Teilnahme an dem edlen Wettstreit für diese Kämpfer ein unmögliches Unterfangen war. So trat ein sehr dezimiertes Häuflein die ach beschwerliche Reise zum Ort des Turnieres an. Wie es den edlen Mannen gebührte, trafen sie als eine der ersten ein. Nachdem sie ihre Rüstungen und Wehre am Turnierplatz niedergelegt hatten, gingen sie, um sich vor Kampfbeginn noch einmal an einem guten Trunk mit Braunen Bohnen aus dem fernen Orient zu laben. Zwei der Rittersleute verschafften sich allerlei lustige Kurzweil für einige Goldstücke an einem Spielgerät des Wirtsmannes, während die anderen Gefolgsleute interessiert dem Ganzen zusahen.

Auf dem Weg zum Turnierplatz wurde nochmals die Taktik abgesprochen, mit der man die zahlreiche Gegnerschaft über-rumpeln wollte. Mit Mut und dem Herz am rechten Fleck schlugen sich die wackeren Rittersleute dann auch ganz ordentlich in ihren Kämpfen, in denen ob der unerbittlich geführten Gefechte eine doch sehr gereizte Stimmung herrschte.

Den Gipfel dieser unseligen Kampfweise erfuhren die Mannen, als einer der ihren auf höchst unritterliche Weise geschlagen wurde. Da es den anderen augenscheinlich an der rechten Zurückhaltung und Einstellung zu dem fairen Wettkampf gebrach,

wollte das kleine Häuflein der Tapferen aus Protest den Ort der Schande verlassen. Aber eingedenk ihres Eides und ihrer Ritterrehe unterließen es die Mannen schließlich doch noch.

Obgleich ihnen solche Unbill widerfahren war, schlugen sich die Kämpen doch recht ordentlich und hatten allerlei fidele Unterhaltung. Auf dem Rückweg kehrten sie dann in einer zünftigen Herberge ein und stärkten sich an feinem Wildbret für die ritterlichen Aufgaben, die ihrer zuhause harrten.

Und wenn sie nicht gestorben sind, fahren sie auch heute noch zu ihrem nächsten Turnier. (K. M.)

So hätte es im Jahre 750 sein können, und so war es im Jahre 1983:

Mit der Schiedsrichtermannschaft unterwegs

Auf Einladung einer befreundeten Schiedsrichtervereinigung wollte eine kampfstarke Darmstädter Mannschaft, bestehend aus Teilnehmern des Trainingskreises, an einem Fußballturnier teilnehmen.

Schon frühzeitig erkannten wir, daß wir nicht die erwünschte Spielstärke würden erreichen können, da einige Spieler beruflich oder privat verhindert waren, so daß wir einen bunt zusammengewürfelten Haufen darstellten.

Am Tag des Turnier's mußte kurzfristig ein weiterer Teilnehmer absagen, sodaß die gesamte Mannschaft bequem in zwei Autos Platz fand, wobei wir zusätzlich einen Fan an Bord hatten.

Mit gemischten Gefühlen fuhren wir los und trafen am Spielort so rechtzeitig ein, daß wir erst einen Spaziergang unternahmen, der mit dem Besuch in einem Café abgeschlossen wurde.

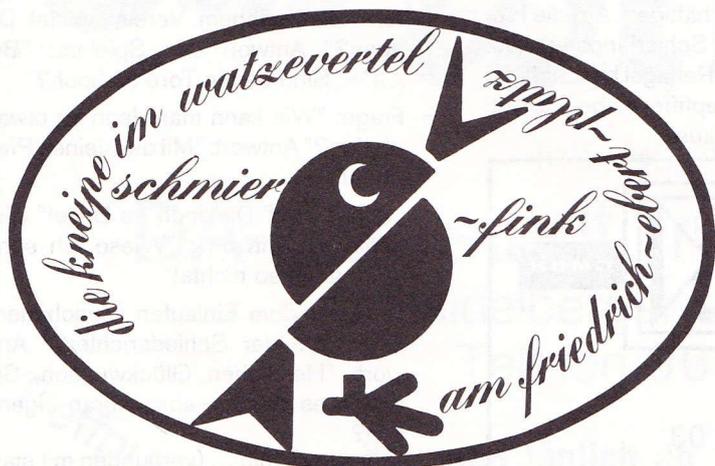
Wir waren uns wegen der Handicaps darüber im Klaren, daß wir von vorneherein nichts zu verlieren hatten, und so wollten wir die Sache guten Mutes angehen. Und in der Tat, es wurde etwas losgemacht. Eingedenk der reichlichen Zeit fingen wir mit einem Skatspiel an, wie es in dieser Form wohl noch keiner gespielt hatte. Der Spaß an der Sache ist mit Worten nicht zu beschreiben.

Die nächste Einlage folgte auf dem Fuß. Zwei unserer Leute, "Profispieler", hatten das Herzstück des Cafés entdeckt, einen Glücksspielautomaten. Schließlich wurde mir gestattet, die eine oder andere Taste zu drücken. Der Erfolg stellte sich auch postwendend ein, nicht, indem ich auch nur einen Pfennig gewonnen hätte, sondern indem die Mannschaft haarer aufend um uns zwei, den Automaten und mich herumstand.

Auf dem Weg zur Sporthalle diskutierten wir kurz die Taktik, von der tatsächlich später einiges zu sehen war, und hatten mit ein, zwei Passanten, die uns begegneten, noch etwas Spaß.

In der Halle schließlich entwickelte sich das typische Schiedsrichterturnier, indem bis auf den Ball alles getreten wurde, für Stimmung war also gesorgt.

Ohne uns selbst zu loben, wir spielten über unsere Verhältnisse. Die Chance noch weiter vorne zu landen, wurde uns durch gewisse Umstände, die man ausgerechnet bei einem derartigen Turnier nicht erwarten sollte, leider genommen. Es ging sogar soweit, als wir in der Fairneßpreiswertung ganz vorne lagen, daß in unserem letzten Spiel gegen den Veranstalter einer unserer Leute geschlagen wurde und wir die Halle aus Protest verlassen wollten, da nichts, aber auch garnichts dagegen unternommen worden war. Merkwürdigerweise hat-



Turn- und Sportverein 1894 eV
BREUBERG-HAINSTADT

te die Turnierleitung inzwischen einem aussichtslos liegenden Team einer anderen Schiedsrichtervereinigung den Fairneßpreis zuerkannt.

Trotz der momentanen Hektik verhielt sich unsere Mannschaft so geschlossen, daß wir nach Ende des Turnieres nicht nur sportlich zufrieden waren, hatten wir nicht nur die Erwartungen übertroffen, sondern jeder, aber auch jeder der mitgefahren war, hatte soviel gelacht, daß eigentlich der ganze Sport zweitrangig geworden war. Die zwei Fahrer erhielten gerade ihre Fahrtspesen, sodaß wir die gesamten übrigen Spesen in Darmstadt in einem gemeinsamen Abendessen anlegten. Dafür wurde die eine oder andere Verabredung fallengelassen, so viel war uns der gemeinsame Abend wert.

Als Andenken blieb der Hälfte der Mannschaft die eine oder andere Blessur, der gesamten Mannschaft jedoch, und das war das Schönste überhaupt, ein unvergleichliches Erlebnis, das unsere Kameradschaft festigte.

Wolfram Keller

Erlebnis Nr. 4 Erste Erfahrungen

Einer unserer Jungschiedsrichter begleitete ein Gespann bei dessen Einsatz- und setzte sich auf die Tribüne. Er erkannte einen Schiedsrichter, der ihm von einem Lehrgang in Grünberg her bekannt war. Nachdem er ihn begrüßt hatte, blieb er neben ihm sitzen.

Bei Spielbeginn holte der Kollege ein kleines Kästchen mit ein paar Knöpfen aus der Tasche und sprach einige Worte.

Die Frage unseres jungen Kollegen: "Herr ... warum sprechen Sie eigentlich in das Radio"

Mitteilung des früheren OFC Trainers Fuchs:

Nachdem mich ein Schiedsrichter mit Herr Berger angesprochen hatte, erlaube ich ihm er dürfe mich mit Jörg ansprechen.

Freibier für alle

Es war einmal ein Newcomer als Schiedsrichter, der in seinem Alter leider keine Möglichkeit mehr hatte, noch höher aufzusteigen. Er schloß sich dem Trainingskreis an und bereicherte ihn mit seiner Gegenwart und seinen Episoden.

Da ihm das Schiedsrichtergeschäft so behagte, wurde ein wenig gefrotzelt über ihn und seine Ambitionen. Bei ein paar Gläschen ergab ein Wort das andere, Schließlich fiel der Spruch, daß ihm ein Linienrichtereinsatz in der Landesliga 50 Liter Bier für den Trainingskreis wert sei. Ein Kollege nahm rasch einen Bierdeckel, auf dem der Kontrakt besiegelt wurde.

Es verstrich einige Zeit, es wurde an der Chance gearbeitet, unserem Freund seinen Einsatz an der Linie zu gewähren, indessen ergab sich durch einen weiteren Zufall, daß auf einmal ein Einsatz in der Oberliga in den Bereich des Möglichen rückte. Clever, wie alle Beteiligten waren, einigte man sich darauf, daß bei einem Oberligaspiel dem Trainingskreis im wahren Sinn des Wortes 100 Liter Bier zufließen sollten.

Schon wenig später fiel ein Linienrichter aus beruflichen Gründen für ein Oberligaspiel aus, der betreffende Schiedsrichter suchte sich eingedenk der Abmachung gerade den Richtigen aus, der seine Sache mit Bravour über die Bühne brachte.

Wir sahen es alle gerne, waren wir doch sicher, daß uns ein gemütlicher Abend bevorstehen sollte.

Anmerkung der Redaktion: Prost Rudi!

Auf einer monatlichen Pflichtsitzung referiert der Kontrollausschußvorsitzende des DFB -Hans Kindermann- angesprochen weshalb der Trainer von Werder Bremen - Otto Rehgagel- mit 5000.-DM Strafe bezahlen müsse und Trainer Ulli Maslo - Eintracht Braunschweig- nur 3000.-DM erwiderte Hans Kindermann: Der Schiedsrichter mußte sich mit Herrn Rehgagel die ganzen 90 Minuten beschäftigen. Auf die Frage wenn sich der Schiedsrichter ausschließlich mit Herrn Rehgagel beschäftigte wer dann das Spiel gepfiffen habe. Die Antwort blieb bis heute aus.

Rede und Antwort

Seien wir doch mal ehrlich: Wie oft kommt es vor, daß der Schiedsrichter vor, während oder nach dem Spiel in Situationen gerät, in denen es auf verbale Schlagkräftig- und fertigkeit ankommt. Eine gute Antwort hilft sehr oft, Schlimmeres zu vermeiden. Nachfolgend deshalb einige "passende" Antworten für den leidgeprüften Athleten mit der Trillerpfeife-zusammengetragen von Wolfram Keller:

- Nach einer Verwarnung mit Kommentar des Spielers: "Ich habe die gleiche Karte noch mal, nur eine Nuance dunkler."
- "gebrauchen Sie Ihre Luft besser zum Spielen als zum Kreischen, ich liege nicht mit 0 : 1 zurück!"
- Zuschauer meckert im Hallenturnier weit hörbar mit dem SR. Antwort: "Ja, Ja, den Fall kennen wir doch, daheim bei der Alten nichts zu melden und dann auf dem Sportplatz den Mund aufreißen!"
- Verwarnter Spieler, der auch schon Zeitstrafe hatte und dauernd meckerte: "Wie lange ist noch zu spielen?" Antwort: "Um Sie runterzuschmeißen, langt's gerade noch!"
- Frage: "Was war das für ein Elfmeter, den Sie da vorhin gepfiffen haben?" Antwort: Das war ein Elfmeter aus elf Metern, sonst wäre es ja kein Elfmeter!"
- Stoßseufzer in einem Spiel mit viel Verwarnungen: "Das gibt ja wieder einen langen Spielbericht."
- "Ich muß sowieso einen langen Spielbericht schreiben, und da macht es mir garnichts aus, auch noch ein paar Worte über Sie 'reinzuschreiben."
- "Was meinen Sie wohl, warum meine rote Karte so abgegriffen ist?-" Antwort zu einem ständig maulenden Spieler.
- Frage eines ca. 70-jährigen vor dem Spiel: "Ei, von wo kommste dann?" Antwort: "Ei, von daheim!"
- Nach einem Torschuß in die Baumwipfel: "Bei welchem Verein spielst Du denn?" Antwort des Spielers: "Bei ...!"- "Sind da die Tore so hoch?"
- Frage: "Wie kann man denn so etwas pfeifen?" Antwort: "Mit der kleinen Pfeife da!"
- "Schiri, kauf' Dir doch ne Brille!" (Zuschauer)-Antwort : "Wieso ich sehe doch auch so nichts!"
- Kurz vor dem Einlaufen (Zuschauer): "Sind Sie der Schiedsrichter?" Antwort: "Herzlichen Glückwunsch, Sie haben es erraten-aber woran eigentlich?"
- ... bravo, Schiri ... (verbunden mit standing ovations, Händeklatschen und Verbeugen)

W. KRESSMANN

Kabel-, Tief- und Straßenbau



GMBH

6000 Frankfurt/Main 56
Eckstraße 2 · Telefon (0 61 01) 4 04 03
von Frankfurt (45 09) 4 04 03

Blitzableiter der Nation

Wenn sich irgendwo auf den Fußballplätzen der Volkszorn entlädt, wenn Pfeife gellen und Fäuste fliegen, wenn sich der freundliche Herr von nebenan urplötzlich in einen Großinquisitor verwandelt und in den Kurven die Zähne wackeln, dann geht es in den meisten Fällen entweder gegen einen Schiedsrichter oder einen Trainer. Sie sind die Blitzableiter der Nation, schlimmer noch: die späten Nachkommen der Hexen und bösen Geister, die für alle Unbill verantwortlich gemacht wurden, die einen rechtschaffenen Christenmensch zur Verzweiflung bringen kann.

Niemand kennt die Zahl der Schiedsrichter und der Trainer, die im Geist schon auf dem Scheiterhaufen verbrannt worden sind, weil es wieder einmal „wie verhext“ war und nirgends ein Knoten platzen wollte; man weiß lediglich, daß es viele sind. Eine Zahl kennt man sogar genau, die Zahl der seit Gründung der Bundesliga vorzeitig entlassenen Trainer. Mit Dietmar Schwager, der kürzlich von den Schalkern in die Wüste geschickt wurde, sind es genau 101. Es wurden aber sicherlich mehr als 101 Amateurtrainern die Beine ihrer Trainersessel abgesägt. Und wie steht es mit den Referees?

Es darf davon ausgegangen werden, daß die Liste der fristlos entlassenen Schiedsrichter, wenn sie entlassen werden könnten, noch länger wäre. Die Schwarzkittel werden lediglich verflucht; aber auch das kann auf die Dauer einem braven Mann den Seelenfrieden kosten.

Es wäre nur natürlich, wenn sich die Prügelknaben der Fußballszene zu einer verschworenen Gemeinschaft zusammenschließen würden, zu einem Bund der Sündenböcke, dessen Angehörige sich gegenseitig in Schutz nehmen und ihre Peiniger zur gemeinsamen Ehrenrettung gemeinsam in die Schranken fordern. Das Gegenteil ist der Fall. Beide Seiten lassen kaum eine Gelegenheit aus, um den Volkszorn gegen den, der gerade an der Reihe ist, weiter zu schüren. Und das gilt in erhöhtem Maße für die Trainer. Schiedsrichter geben keine Pressekonferenzen. Wenn sich die Vertreter der Massenmedien nach dem Schlußpfeiff um die Technokraten, Magier, Strategen und Schaumschläger, um die seriösen und unseriösen Vertreter des buntgemischten Berufsstandes der Trainer versammeln, oder in den unteren Balltreterklassen die Vereinsvertreter die mehr oder weni-

ger verdrehten Kurzreportagen an die Zeitungen geben, stehen die Schiedsrichter noch unter der Brause und bemühen sich, meistens vergeblich, mit dem ehrlichen Schweiß, der sie das Spiel gekostet hat, auch die Zweifel abzuwaschen, ob sich sämtliche von ihnen getroffenen Entscheidungen auch bis zur letzten Instanz verantworten ließen. Das Ergebnis dieser Selbstüberprüfung fällt für den, der sie anstellt, mit Sicherheit nicht immer schmeichelhaft aus. Um zu zeigen, daß in einem Spiel nicht alles klappen kann, braucht der Schiedsrichter nur auf die umschwärmten Artisten um ihn herum zu verweisen, denen in der Regel erheblich mehr Fehler unterlaufen, als dem Einzelkämpfer mit der Trillerpfeife.

Statt also Solidarität zu üben, wälzen die Sündenböcke des Fußballbetriebs echte und falsche Schuld ständig hin und her. Das kommt davon, weil ständig Schiffbruch droht und daher alle Beteiligten, besonders aber die Trainer, als schwächste Punkte im Parallelogramm der Kräfte auf die Devise eingeschwo- ren sind: Rette sich, wer kann!

KM aus 3/82

Treffpunkt

Ein gutes Gläschen Wein
bei romantischem
Kerzenschein

Treffpunkt

Zur Weinstubb

Inh. Helmut Welker

DA-Eberstadt (neben Hanseatic)

Heidelberger Landstraße 258

Telefon 06151/57149

Treffpunkt

Wir sind täglich ab 18.00 Uhr für Sie da.

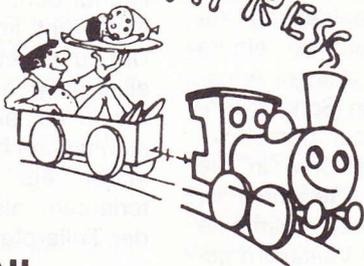
Treffpunkt

Linnert
PARTY-EXPRESS

PARTY-HÄPPCHEN
KALTE PLATTEN
VERSCH. SALATE

**METZGEREI
HOTEL GARNI**

6108 Weiterstadt
Darmstädter Str. 72 · Tel. 061 50/2347



WENN'S UMS AUTO GEHT



6100 Darmstadt · Hauptbetrieb Kasinostraße 62

Versicherungen - Versicherungen - Versicherungen - Versicherungen

In Versicherungsfragen die richtige Beratung!

Wir vermitteln für Sie:

Sachversicherungen aller Art
Kfz.-Versicherungen
Haftpflicht-Versicherungen
Hausrat-Versicherungen
Lebens-Versicherungen
Kranken-Versicherungen

Nutzen Sie die unabhängige Beratung eines Versicherungsmaklers.
Namenhafte Versicherungsgesellschaften sind unsere 'Partner.

Ihr SR-Kamerad Michael Haupt steht Ihnen gern in allen Fragen zur
Verfügung.

SCHOLZ & SCHÄDIGER

Versicherungsmakler GmbH

Kurfürstenplatz 34 · 6000 Frankfurt am Main 90

Telefon (069) 772012

Für und wider eines Sonntags

Es ist Sonntagnachmittag, des Fußball-deutschen liebstes Kind – der Fußball – rollt.

Das Spiel wogt hin und her, man schenkt sich nichts, die Zuschauer legen ihre Zurückhaltung ab und feuern ihre Mannschaft an. Ein Pfiff ertönt, nicht der erste in diesem Spiel, aber einer der es in sich hat. Und während der Vater des Pfiffes, ein kleines Männlein in schwarz, noch überlegt, ob der soeben abgegebene Pfiff richtig war, wissen es Spieler und Zuschauer schon längst. Sekundenbruchteile nach dem Pfiff erhebt sich ein allseitiger, vielstimmiger Protestschrei. Während die Spieler großteils mit einem ironischen und arroganten (auch Spieler können das) Lächeln reagieren, legen die Zuschauer los: Schimpftiraden finden ihr Ziel in besagtem Männlein in schwarz.

Man kann es nicht anders sagen: Beeindruckt von dieser unmelodischen Begleitmusik verpaßt der Einzelkämpfer in schwarz ein, zwei knifflige Situationen in dem nun schnell weiterlaufenden Spiel. Die Meuterei von draußen geht weiter. Erschrocken nimmt sich der einsame Mann vor: So nicht! Und mit mir schon gar nicht!

Durch schnelle Entscheidungen glätten sich die Wogen des Spiels Gott sei Dank wieder. Doch nicht für lange: Hinter seinem Rücken hört er einen Schrei. Im Herumdrehen erkennt er ein hektisches Durcheinander. Ein Spieler der Heimmannschaft krümmt sich am Boden. Seine Kameraden umzingeln den mutmaßlichen Übeltäter und wollen nun ihrerseits diesem an den Kragen. Während er sich noch zum Tatort begibt, überlegt sich der Pfeifenmann, was er, statt hier den Buhmann zu spielen, jetzt alles zuhause hätte tun können. Eine Menge schöner Dinge fallen ihm ein.

Mittlerweile ist er am Ort des Geschehens. Alles stürmt auf ihn ein: Der hat den geboxt, wird er allenthalben angebrüllt. Er versucht die Hektik aus dem Spiel zu nehmen, indem er sich mit einer Entscheidung Zeit läßt. Als er jedoch bedauernd äußert, daß er niemanden bestrafen könne, weil ja alles hinter seinem Rücken geschehen sei, beginnt das Theater von vorn. Nun hängen die, die eben noch an dem Bösewicht waren, an ihm. Einer tut sich besonders hervor: Wegen Beleidigung und versuchtem tätlichen Angriff auf den Schiedsrichter ist ihm von diesem das wärmste Wasser zudedacht. Doch an-

statt das Feld zu räumen will er wie ein Stier dem Pfeifenmann an die Wäsche. Vier Kameraden halten ihn von diesem unseligen Tun zurück.

Zwei Wochen wegen Schiedsrichterbeleidigung sind immerhin noch besser, als 1 Jahr wegen Tätlichkeit am Mann in schwarz. Die Vernunft regt sich endlich, Gott sei Dank.

Doch für unseren Schiri ist das Spiel gelaufen, er ist fertig mit der Welt. Ein sehnsüchtiger Blick zur Uhr – was, noch 20 Minuten, wie bringe ich die bloß noch 'rum?

Doch der Schwierigkeiten sind noch nicht genug: Nachdem beide Mannschaften in diesem Spiel je drei Blitzkonter gefahren haben, ist der Schiri am Ende. 6 x 100 Meter im Spurt durchgezogen, geht an die Substanz, der Puls rast. Notgedrungen nimmt er eine Verschnaufpause, in der er sich nur im leichten Laufschritt bewegt. In diesem Moment reklamiert die Heimmannschaft „Abseits“. Der Mann in Schwarz konnte es nicht sehen, weil er ja ausnahmsweise nicht in Spielnähe war – also weiterspielen. Die Meute tobt mit zorngeschwelltem Kamm, doch glücklicherweise hat der Stürmer die Pille über das Tor. „Du schwarze Sau, lauf doch mit“, tönt es ihm ans Ohr.

Bauen schafft Probleme.

**Mengler löst sie mit dem
Mengler Baumanagement.**



Mengler KG · 6100 Darmstadt · 0 61 51/3 34 41

Der Schiedsrichter überlegt: „Wenn ein Spieler einen Pulsschlag von 160-170 erreicht hat, nimmt er sich das Recht heraus, eine Verschnaufpause einzulegen, da kann der Trainer draußen noch so sehr den Mufti machen oder Purzelbäume schlagen. Wenn ich das einmal tue, ist gleich die Hölle los.“

Es ist geschafft: Spielschluß. Shakehands mit den Spielführern gibt's nicht, dazu war der Pfeifenmann zu schlecht. Spießbrutenlaufen durch die aufgebrachten Zuschauer. Die ihm zugegedachten Schimpfworte hört er schon gar nicht mehr.

Duschen kann er in seiner Kabine nicht, also zu einer der beiden Mannschaften. Das sollte man im Moment aber besser nicht tun. Also warten, bis man sich beruhigt hat. Ergebnis: Das Wasser ist kalt, der Boiler faßt halt nur 100 Liter und die sind schnell fort – dann eben nur schnell abwaschen.

Der Mann vom heimischen Spielausschuß läßt den so arg Gebeutelten zu einem Würstchen mit Bier ein. Der Schiri freut sich – aber die Zuschauer sind doch jetzt bestimmt alle im Clubheim. Dankend lehnt er die Einladung ab. Der Spielausschußmensch zuckt mit den Schultern, mehr als einladen kann er nicht, dann hat er eben Pech gehabt!

Auf der Heimfahrt läßt er das Spiel Revue passieren. Man muß schon sehr bekloppt sein, für die paar Kröten wenn's keinen Spaß machen würde... (Für die Abwesenheit von zuhause von

12.00 – 18.00 Uhr und die Spielleitung erhält der Schiri um die 50,- DM, je nach Entfernung zum Spielort).

Übrigens: Zu 30 % unserer Spiele überhaupt kommen keine neutralen Schiedsrichter. Wie hierzu auf Anfrage von der Schiedsrichtervereinigung mitgeteilt wurde, gibt es zu wenig Unparteiische.

Nanu, warum denn das?

KM aus RWN 2/83

Erlebnis Nr. 8 Sport und Musik

An jedem Wochenende strahlen die Radiosender zwischen diesem und jenem Titel aktuelle Informationen über das deutsche Sportgeschehen aus.

Daß die Verbindung von Sport mit Musik mitunter auch eine andere, kuriose Bedeutung haben kann, wurde mir bewußt, nachdem ich in einem Spiel folgendes erlebt hatte:

Bis zur 81. Minute war das Spiel ruhig verlaufen, der Heimverein führte mit zwei zu eins Toren, die Zuschauer waren engagiert aber ruhig. Dann kassierte ein vorher verwarnter Gästespieler eine Zeitstrafe, wenig später wurde ein Einheimischer verwarnt.

Das nahm ein Spieler der Gastmannschaft zum Anlaß, wieder einmal mit mir zu meckern, diesmal in einer Weise, die ihm einen Feldverweis auf Zeit einbrachte. Der Ball war kaum wieder im Spiel, da regte sich ein

weiterer Gästespieler auf, das sei unmöglich und winkte mit beiden Händen ab. Er leistete daraufhin seinen zwei Kollegen an der Seitenlinie Gesellschaft.

Mittlerweile war auch das Publikum erwacht, es waren böse Bemerkungen über mich zu hören. Anscheinend wurde die betroffene Mannschaft durch Publikum und Zeitstrafen angestachelt, was dazu führte, daß etwa eine Minute vor Schluß ein Spieler seinen einheimischen Gegenspieler im eigenen Strafraum derart foulte, daß er vom Feld gewiesen wurde. Daraufhin stürmte ein Mitspieler auf mich zu und trat in eine neben mir befindliche Pfütze, so daß ich mit Schlamm und Wasser bespritzt wurde. Auch er sah rot.

Nun mußte das Spiel mit Strafstoß fortgesetzt werden, mittlerweile waren wegen der Tumulte viereinhalb Minuten über die Zeit gespielt, was – vornehm formuliert – zu Rückfragen der betroffenen Mannschaft führte.

Der verwandelte Strafstoß bedeutete den Endstand von drei zu eins, es sah schon etwas tragisch aus, wie sich die fünf verbliebenen Feldspieler der Gäste um ihren Strafraum verteilt hatten; die Kollegen standen an der Seitenlinie aufgereiht.

Auf der Heimfahrt dann lief das Radio und ausgerechnet jetzt wurde ein Lied gespielt, das das Geschehen makaber untermalte – die Geschichte der zehn kleinen Negerlein.



Leierkasten
PFUNGSTÄDTER STR. 155
6100 DA-EBERSTADT, 06151-55616

Feste Größe

Eine feste Größe im deutschen Schiedsrichterwesen ist – sicherlich nicht nur aufgrund seiner imponierenden Länge von 1,90 m – Norbert Brückner. Brückner, Jahrgang 47, verheiratet, zwei Kinder, leitet seit 1980 Spiele der 1. Fußball-Bundesliga.

Der gebürtige Groß-Umstädter ist seit 1970 Lehrer für Englisch und Sport an der Friedrich-Ebert-Schule (Haupt- und Gesamtschule) in Pfungstadt und seit 1984 Rektor des Hauptschulzweiges dieser Lehranstalt.

Also auch in seiner beruflichen Tätigkeit hat sich Norbert Brückner einen Namen gemacht. „So ganz nebenbei“ war er zudem ständig als Trainer und Betreuer verschiedener Schulmannschaften (Fuß-, Volley- und Basketball) im Wettbewerb „Jugend trainiert für Olympia“ an beachtlichen Erfolgen beteiligt.

Ein schwerer Sportunfall bedeuteten für den Inhaber der Trainer-B-Lizenz 1968 das Ende seiner aktiven Fußballer-Karriere. Brückner – inzwischen seit 1963 Schiedsrichter – wurde dann nach monatelanger Verletzungspause erst so richtig zur Pfeiferei inspiriert durch die, wie er sagt „begeisternde Leistung eines jungen Schiedsrichters in einem Spiel bei Rot-Weiß-Darmstadt“.

Ab 1969 hatte der aufstrebende junge Mann – damals Spiele der C- und B-

Klasse leitend – die Möglichkeit, als Linienrichter in den Gespannen von Dieter Dreher, Herbert Fürböck und Wendel Konrad Erfahrungen zu sammeln.

A-Klasse 1970, Bezirksklasse 1971, Landesliga 1973 und Oberliga 1974 hießen die weiteren Stationen des inzwischen in Darmstadt-Eberstadt ansässigen Unparteiischen auf seinem Weg nach oben.

Als bester Oberliga-Schiedsrichter qualifizierte sich Norbert Brückner 1976 für Spielleitungen der 2. Fußball-Bundesliga und wurde ein Jahr später auch als Linienrichter in der 1. Bundesliga eingesetzt. Am 5. September 1980 war es dann soweit: Beim 0:0 zwischen VfL Bochum und dem 1. FC Kaiserslautern besteht der nunmehr 33-jährige vor 30 000 Zuschauern seine Feuertaufe als Schiedsrichter der obersten Spielklasse. Daß seine Leistung auch heute noch gefragt ist und der vorbildliche Sportler inzwischen zu den Arrivierten im bundesdeutschen Schiedsrichtergeschäft gehört, verdeutlicht die imponierende Zahl von 151 Spielleitungen im DFB- und FIFA-Bereich, darunter nicht weniger als 43 Einsätze als Schiedsrichter der 1. Bundesliga.

Zu seinen interessantesten Spielen zählt Norbert Brückner die Europacup-Begegnung SSC Neapel – Olympiakos Piräus, wo er neben dem Karlsruher Clajus dem damaligen FIFA-Unpartei-

ischen Aldinger als – um in Italien zu bleiben – „Guarda Linieri“ assistierte. Weiterhin wurde dem Darmstädter die Ehre zuteil, das erste Austauschspiel zwischen dem DFB und dem Schweizerischen Fußballverband (FC Zürich – FC St. Gallen) zu leiten.

Neben seiner aktiven Laufbahn hat Norbert Brückner auch einiges in der Theorie zu bieten: Von 1974 – 1976 war er Vorstands- und Lehrausschußmitglied sowie Jungschiedsrichterobmann der Kreisschiedsrichtervereinigung Darmstadt. Seit 1977 ist Brückner Referent im Schiedsrichter-Lehrstab des Hessischen Fußballverbandes. Zudem stellt er sein Wissen um den Fußballsport in Regelschulungen Vereinen von der untersten bis zur obersten Amateurlasse zur Verfügung.

Angesprochen auf die Frage, ob denn neben soviel „Arbeit“ auch noch Zeit für Hobbies bleibt, antwortet der heute 38-jährige:

„Die mir verbleibende Freizeit widme ich nach Möglichkeit meiner Familie“. Bleibt zur Erfüllung der Chronistenpflicht noch anzumerken, daß Lauftraining im Wald und auf der Aschenbahn sowie Übungen an der Kraftmaschine und regelmäßige Saunabesuche zum Wochenprogramm von Norbert Brückner gehören. Das alles erfolgt unter physiotherapeutischer Kontrolle. Wohl dem, der sich quälen kann! KM

pantalone mode
accessoires

Mathildenplatz 7 · 6100 Darmstadt

Inhaber: Karlheinz Stang · Telefon (06151) 22999

Feine Fleisch- und Wurstwaren

Metzgerei

FRITZ BAUMANN

Heimstättenweg 81 A
6100 DARMSTADT

Telefon 31 15 04

RISTORANTE
EUROPA

Internationale Spezialitäten · Holzkohle-Grill
Inh.: Fabio Panzarin

DARMSTADT, Heidelberger Str. 108 · Tel. 06151-63582

Wilhelm Schott

Elektro-Installations-Meister,

Waldstraße 8, 6101 Messel, Telefon 0 61 59 / 8 49

berät – liefert – plant – baut

Elektro-Installation
Nachtspeicherheizung
Rundfunk- und
Fernseh-Service

Elektro-Geräte
Beleuchtungskörper
Antennenbau



Für „pfiﬃge“ Leute:

regelwidrige Stellung (Fußball)	↘	Boxkampfplatz	↘	lat.: Dichter	Damenreitpferd	↘	Fußball-WM-Endspielort 1954	einjähriges Fohlen	Unterwasser-sportler	↘	Ver-rückte	Schling-pflanze	franz.: See	Kindes-kind
olymp. Auszeichnung	→		○8											
Kampfgewinnerin	→								unwillkommener Gast	→				
dt. Vorsilbe	→			natürl. Logarithm. (Abk.)	→		Turngerät		Sportgröße	→				
↖	○3			Wintersportort i. Kanton Bern	↘	Gartengerät	↘					○9	Ringrichter (Boxen)	
Spielklasse im Sport		Sportboot	↘	dt. Strom zur Nordsee	→				früh. Lanzenreiter	↘		Festspielort in Tirol		○7
Prophet	→				○2	Arno-Zufluß			schweiz. Männername	→			Teil des Pfeilbogens	Angriffsspieler
Unternehmensleiter	↘	Nichtprofi im Sport	↘	Gewässer in Mittel-asien	→	Ab-scheu				↘	der „weiße Sport“		Kfz-Z.: Freising	
↖							Wettkämpfer							○1
							Tor-nister	unbest. Artikel						
franz.: Mutter	→					Kampfplätze							chem. Zeichen: Ruthenium	
						Troß								
↖			○4			das Seiende (Philosophie)							Teil der Tennisanlage	
Gewährsmann, Bürge		Höhenzug im Weserbergland	↘			sportl. Wettbewerb	→						Warthe-Zufluß	
Eiskunstlaufdisziplin	→								engl.: Zeit	→				chem. Zeichen: Europium
Mutter der Kriemhild	→					Aller-Zufluß bei Gifhorn	→						Aufgußgetränk	
europ. Strom	→	○6						Be-drängnis		○5		Himmelsbläue		

PV 1515-108416

Lösung:

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---

1. Preis:
Lassen Sie sich überraschen!

Lösungen an Klaus März, Fünfkirchner Str. 61, 6100 Darmstadt.
Einsendeschluß: 1. April 1986

D A N K E

sagen wir all unseren
Inserenten und Spendern.

Nur Ihre Unterstützung
hat das Erscheinen dieses
„Jubiläums-Journals“
ermöglicht.



Hch. Valt. FUNK

BAUUNTERNEHMUNG

6103 Griesheim

Sterngasse 74, Tel. 2387



Erd-, Beton- und Maurerarbeiten

Alle Abbrucharbeiten einschl. Schuttabfahren

Versetzung von Öltanks in allen Größen

Ausheben von Baugruben mit Sandabfahren

Alle Planierungsarbeiten

Die dritte Halbzeit war das Beste

An einem kühlen Herbsttag unter der Woche sollte bei einem Verein ein Abschiedsspiel für einen verdienten Fußballer stattfinden, der dem Verein, so erfuhr das Gespann bei der offiziellen Verabschiedung des Spielers kurz vor dem Spiel, in über 750 Pflichtspielen gedient hatte.

Zur Feier des Tages war die Werbetrommel gerührt und das Spiel in einem für ei-

Sport- und Kulturgemeinde e.V.
Bickenbach

Abteilung: FUSSBALL

Waldsportplatz und Vereinsheim:
An der Pfungstädter Straße
Telefon 0 62 57 - 6 21 28

nen kleinen Verein großen Rahmen organisiert worden. Sämtliche Spieler der gegnerischen Mannschaft hatten früher für diesen Verein gespielt, waren nun entweder "Alte Herren" oder spielten für andere Clubs.

Das Spiel zwischen der ersten Mannschaft und jener Traditionsmannschaft wurde von einem Gespann aus dem Trainingskreis der Darmstädter Schiedsrichtervereinigung geleitet, das hatte es bei dem betreffenden Verein auch noch nicht gegeben.

Ob des trüben Wetters, der wenigen Zuschauer und des nicht allzu ernst genommenen Spieles entwickelte sich ein gar harmloses Gekicke, das nach den gezeigten oder auch nicht gezeigten Leistungen mit einem gerechten Unentschieden endete.

Lehnten die Schiedsrichter in der Kabine noch den Rest eines "Stiefels" ab, so wärmten sie sich wenige Minuten später in der Vereinsgaststätte an zunächst einmal einem Cognac auf, zu dessen Verdünnung drei Pils gereicht wurden. Sogleich erhielten sie Gutscheine für ein Essen, gegrillte Steaks. Da diese noch nicht ganz fertig waren und alle in froher Laune miteinander tranken, wollten auch die normalerweise

Schwarzberockten sich nicht lumpen lassen und hielten, was die Getränke angeht, gut mit.

Die dritte Halbzeit begann sich zu der entscheidenden zu entwickeln. Nach dem Genuß ihrer Steaks, für die ihnen nicht einmal die Bons abgenommen worden waren, verspürten sie neben dem Durst noch ein klein wenig Appetit, so daß die genannten Bons einer ihnen zugeordneten Bedeutung zugeführt wurden.

Schließlich, es hatte garnicht allzu lange gedauert, wollten die glorreichen Drei aufbrechen, als ihnen, sie hatten schon die Taschen in der Hand, jener bewußte Spieler über den weg lief, der, wie sollte es auch anders sein, ebenfalls verabschiedet werden mußte. Asbach-Cola hieß seit einer halben Stunde das Gebot. Da jeder der drei Recken auch mal eine Herrenpause nötig hatte und die anderen unterdessen nicht untätig sein wollten, waren sie für den Rückzug mit Getränken eingedeckt.

Ihr Abgang dürfte dann doch noch in die Annalen unserer Vereinigung eingehen, denn wann hatte es das schon einmal gegeben, daß der Schiedsrichter K. mit der Bemerkung, er müsse ja noch fahren, pures Cola trank?

Notiz zum Spielbericht zwischen Hummetroth und Steinbuch:

In der 38. Spielminute mußte das Spiel für zwei Minuten unterbrochen werden nachdem ein Hund auf das Spielfeld lief und sich von den Spielern beider Mannschaften nicht vertreiben ließ.

Nachdem auch ich vergeblich versuchte den Hund des Spielfeldes zuvertreiben erhielt "Barry" FAD.

Metzgerei Günter Bauer

6100 Darmstadt
Am Burgwald 10
Tel. 31 11 23

Feine Wurst- und
Fleischwaren

Spezialitäten:

Paprikawurst in verschiedenen Sorten

Erlebnis Nr. 7 Völkerverständigung

Auf dem Spieldauftrag stand lediglich Klein-A gegen Groß-A! Lokalderbys müssen nicht, können aber recht interessant werden. Gedanken über das Spiel in der C-Klasse hatte ich mir keine gemacht, unbelastet gelangte ich zum Spielort, wo sich, schon von Weitem sichtbar, die Reservemannschaften tummelten.

Kaum war ich nahe genug am Spielfeld, wurde mir bewußt, daß hier zwei Ausländermannschaften gegeneinander spielten, die einen waren Italiener, die Gäste Portugiesen.

Die Zuschauer, nach Lagern getrennt, sorgten bereits bei dem Reservespiel für Stimmung, mir wurde doch reichlich mulmig.

Ich tat so, als gehörte ich nicht dazu und unternahm erst einmal einen Spaziergang durch die Landschaft. Schließlich mußte ich mich umziehen, Paßkontrolle machen und mit den Mannschaften einlaufen.

Glückloser, junger Schiedsrichter

sucht aufgeschlossenes,
stilles und einfühlsames
Publikum.

Späterer Aufstieg in die
Bundesliga nicht ausge-
schlossen.

Trotz der Temperamente entwickelte sich ein anständiges Spiel, nicht mit dem zu vergleichen, was ich erwartet hatte. Das Schöne war, daß die Spieler sich nicht mit mir beschäftigten, sondern miteinander. Das taten sie in der ihnen eigenen Ausdrucksweise, indem die einen die anderen als "Spaghettis" bezeichneten, diese ihre Gäste als "Gastarbeiter".

Nachdem die Einheimischen nur knapp mit null zu eins unterlegen waren, kam der "Presidente" auf mich zu und war überglücklich, einmal nicht beschissen worden zu sein, wie er sich ausdrückte. Nach Spielschluß lagen sich alle in den Armen, beide Mannschaften glichen den erlittenen Flüssigkeitsverlust bunt gemischt auf die übliche Art und Weise aus.

Diese Mentalität kann man nur begrüßen; die häufig auftretenden Probleme mit Ausländermannschaften gab es hier wahrhaftig nicht.

GASTSTÄTTE ZUR TANNE „bei Astrid“

Jugoslawische Spezialitäten und deutsche Küche
auch zum Mitnehmen

Täglich geöffnet von 16.00 bis 1.00 Uhr
An Sonn- und Feiertagen auch von 11.00 bis 14.30 Uhr
Küche geöffnet bis 23.00 Uhr

6100 Darmstadt – Sturzstr. 21 – Telefon (0 61 51) 6 36 92
MITTWOCH RUHETAG

Steckbrief

Sein Name: Anton Paul Kondziella, geboren am 12.7.1951 in Raszova/Polen, von allen Kameraden aber freundschaftlich „Toni“ gerufen.

Toni Kondziella kam im August 1984 aus Polen und hat sich der Kreisschiedsrichtervereinigung Darmstadt angeschlossen. In Polen selbst war er Schiedsrichterobmann seines Kreises und als Unparteiischer in der 3. Staatsliga eingesetzt. In einem Gespräch mit der Redaktion schildert er einige Unterschiede zwischen dem polnischen und dem deutschen Schiedsrichtergeschäft:

Schiedsrichter dürfen in Polen nicht Mitglieder eines Vereins sein, sondern sind in regionalen und überregionalen Vereinigungen zusammengeschlossen. Das hat zur Folge, daß in Polen ein akuter Mangel an Unparteiischen herrscht. Hinzu kommt, daß der Kauf von Ausrüstungsgegenständen und Kleidung nicht so einfach ist wie in Deutschland. Der Normalfall in Polen sieht so aus, daß der Verband aus der geringen Produktion neue Schiedsrichter-Utensilien und Uniformen besorgt und diese an die höherklassigen Pfeifenmänner verteilt. Die ausrangierten Sachen dieser Kollegen werden dann an den Nachwuchs weitergegeben.

Neue Schiedsrichter müssen zudem eine Art Probezeit von einem Jahr ableisten. Erst wenn sie diese mit Erfolg hinter sich gebracht haben, werden sie zu „richtigen“ Schiedsrichtern ernannt. Als solche zahlen sie dann jährlich einen gewissen Beitrag zu einer Lebensversicherung, die über den Schiedsrichterverband abgewickelt wird. Eine derartige Versicherung läuft parallel zu einer eventuellen privaten. Desweiteren zahlen die polnischen Vertreter der schwarzen Zunft regelmäßig einen gewissen Obulus für Festivitäten, wie Feiern und Ausflüge.

Als Anlehnung aus dem Wirtschaftsgefüge des Ostblocks wurde das Verfahren übernommen, jährlich die besten Schiedsrichter auszuzeichnen und ihnen Preise zu verleihen. Diese Preise reichen von einer Pfeife bis hin zu einem manchmal recht kostspieligen Kaffee-Service.

Weiterer Übereinstimmungspunkt mit der Wirtschaft: Die Schiedsrichter werden zentral eingesetzt, wobei auch die zu erhebenden Spesen bereits vom Einsatzleiter festgelegt sind und auf dem Spielauftrag stehen.

Daß Schiedsrichter überhaupt in Polen Mangelware sind, liegt zum einen daran, zum anderen an der Tatsache, daß



SPORTHAUS HOFMANN

Oberstraße 31 · Darmstadt-Eberstadt

Schiedsrichterbekleidung immer am Lager

Großer Parkplatz
Der Spezialist für Fußballsport

GASTSTÄTTE ZUM GROSSEN WOOG DARMSTRASSE 49

WALDTRAUT + SCHORSCH PASTERNAK

DIE GEMÜTLICHE KNEIPE MIT DEN
BESONDERS GEPFLEGTEN BIEREN



ANSPRUCHSVOLL
FÜR EINE
EXCELLENTE
HAUTPFLEGE

EXCELLENTE

DEPOT

*Ihre Frisuren jugendlich frisch,
mit lässiger Eleganz
doch weich und feminin*

- Farbtupfer und Strähnen,
- reizvolle Nuancen und
- Lichtreflexe im Haar

Wählen Sie Ihre neue Frisur
und Coloration und machen aus
einem Traum Wirklichkeit!

SALON ANNI SCHMITT

Parfümerie · Damen- und Herrenkosmetik

Darmstadt-Arheilgen, Vor dem Obertor 4
Telefon 0 61 51 / 37 18 72

bei weitem nicht jedermann, so wie in Deutschland, ein Auto hat und demzufolge auf die öffentlichen Verkehrsmittel angewiesen ist. Hat man nun ein Spiel der A-Klasse, in dem bereits neutrale Linienrichter amtierend, zu leiten, muß man unter Umständen schon am frühen Morgen aus dem Haus, um rechtzeitig sein Ziel mit Bahn und Bus zu erreichen.

Bei Spielen ab der 3. Liga aufwärts, die bereits vom Dachverband in Warschau besetzt werden, erhält das Gespann Lebensmittelgutscheine, die allerdings nur in demjenigen WOIEWOSCHAFT (Bundesland) gültig sind, in dem sie ausgestellt wurden. Liegt der Spielort nun, was nicht selten vorkommt, in einem anderen Bundesland, ist der Schiedsrichter gezwungen, seine Verpflegung selbst mitzubringen.

In den Luxus einer eigenen Umkleidekabine kommen die Unparteiischen der unteren Klassen in Polen ebenfalls nicht oft, sie müssen sich vielmehr aus Platzmangel schon mal im Freien umziehen, was zumindest im Winter nicht unbedingt als angenehm zu bezeichnen ist. Duschmöglichkeiten sind auch nicht überall gegeben, so daß es durchaus vorkommen kann, daß der Schiedsrichter oder das Gespann schon mal verschwitzt die Rückreise antreten muß.

Nicht nur „verschwitzte“ sondern auch „eilige Abgänge“ sind in Polen beileibe keine Seltenheit, sind doch die Zuschauer in ländlichen Gegenden in der Wahl ihrer Mittel, die eigene Mannschaft zum Sieg zu bringen, ab und zu gar nicht zimperlich.

Alles in allem, so resümiert Toni Kondziella, wird der Person und der Tätigkeit des Schiedsrichters in Deutschland mehr Achtung entgegengebracht, als in Polen. Organisation und Spielbetrieb laufen in geordneteren Bahnen ab, so daß es mehr Spaß macht, in Deutschland zu pfeifen. KM

Das Ehepaar sitzt am Tisch, das Mittagessen ist gerade weggeräumt. Sie fragt ihn: Hosde schunn Dei Dasch gepackt, Du Hut-simbel? Er antwortet mit einem mächtig kleinlauten: "Ja".

"Hoffentlich hosde aach nix vergesse, Du alt" Kapp. "Antwort genauso kleinlaut: Naa!" Dann mach disch endlich uff de Weg, awwer bass owwach, daß se Der net de Frack verschlaache, unn kumm net so spät haam!" "Is guud", sprach's und machte sich auf den Weg—Der Schiedsrichter!

Erlebnis Nr. 9 Gelbsucht

Es gibt Mannschaften, die man aus verschiedenen Spielen kennt. So hatte ich innerhalb eines guten Jahres viermal ein Team aus dem Odenwald zu pfeifen, eine Mannschaft wie jede andere auch. Im ersten der Spiele mußte ich den Spielführer verwarnen, wenig später erhielt er eine Zeitstrafe.

Im nächsten Spiel war es wieder der Spielführer, der von mir verwarnet werden mußte. Auch im dritten Spiel zeigte ich dem Spielführer die gelbe Karte, erneut um seine verbalen Aktivitäten zu mäßigen.

Es entstand also eine Art Gesetz der Serie. Nun verschlug es mich wieder einmal in den Odenwald zu diesem Verein.

Bei der Begrüßung jener Mannschaft sprach ich auch kurz mit meinem Bekannten. Dieser fragte mich: "Krieg' ich heute wieder Gelb?" Ich antwortete ihm doppel-sinnig; "mal sehen!"

Nach Spielende waren alle Beteiligten zufrieden; die Mannschaft hatte zum vierten Mal unter meiner Spielleitung nicht verloren, der Spielführer hatte nochmal Gelb gesehen und das Gesetz der Serie war weiterhin gültig.

Seien Sie nicht mit weniger Qualität zufrieden – bringen Sie Ihre Filme zum Foto-Studio Smith 2x in Eberstadt!

Bei **Foto-Studio Smith** gibt's nicht nur farbige Bilder, sondern wir machen **Qualitätsbilder** aus Ihren Negativen!



Foto-Studio Richard Smith

Da.-Eberstadt, Heidelberger Landstr. 270, Tel. 06151/591122
Heidelberger Landstraße 200 / Ecke Schwanenstraße
Telefon 06151/593939

Ireland Pub

Mauerstr. 22
6100 Darmstadt
Tel. 06151/77770

Guinness
vom Fass
Dart-Raum

Inh. Günther Wehner

Spiel mit

Kasinostraße 19
Neckarstraße 22
6100 Darmstadt

Telespiele – Flipper
Geldspielgeräte



Inter Video
FACHGESCHÄFT

VHS
Kassette

CLINT EASTWOOD
DER WOLF
HETZT DIE MEUTE

Augen auf!

- Keine Mitgliedschaft
- Keine sonst. Beiträge
- **Nichts! Nur Filmgebühr**
(Personalausweis mitbringen)

Jeder Film
heute holen – morgen bringen
auch Samstag bis Montag
nur DM 6.75

Video für alle!
Videorecorder
im Tagesverleih!

VIDEO-TREFF

Darmstadt, Telefon 2 40 32
Elisabethenstraße 39

ERINNERN SIE SICH. . . ?

. . . daß der damalige Bundesligaschiedsrichter Dieter Dreher aus Darmstadt bei einer Lilien-Mannschaft im Tor stand?

Er hätte das A-Jugend Spiel der 98er pfeifen sollen, doch konnte es wegen der Platzverhältnisse nicht stattfinden. Zur gleichen Zeit plagte man sich in der Sporthalle, um zu Trainingszwecken drei Mannschaften bilden zu können. Hier probte die B1-Jugend für ihr Hallenturnier. Nun, Dieter Dreher war der fehlende Mann, er ging bei Mannschaft drei ins Tor. Zwar verlor man mit Dreher im Tor nur ein Spiel, doch sah sich dessen Sohn Steffen zu einem vernichtenden Kommentar über seinen Vater veranlaßt.

Mein Vater sollte besser beim Pfeifen bleiben, anstatt zu versuchen Tormann zu Spielen, wo er ja doch kaum einen Ball fängt. . .

(Anmerkung: Steffen Dreher spielt heute aktiv Fußball, sein Vater hat die Pfeife an den Nagel gehängt!)

. . . Nach dem freiwilligem Verzicht von Kreisschiedsrichterbmann Wilfried Obmann (Darmstadt) wurde der seitherige Kreislehrwart Herbert Fürböck mit der Geschäftsführung unserer Kreisschiedsrichtervereinigung bis zur Hauptversammlung beauftragt.

. . . Vorbehaltlich der Zustimmung durch die Hauptversammlung beordnete Kreislehrwart Ossi Klein inzwischen Norbert Brückner (TSV Pfungstadt), Dieter Dreher (TUS Griesheim) und Rainer Jupe (TSG 46 Darmstadt) zu einem sogenannten Lehrausschuß. Dieser Ausschuß erhielt als Aufgabengebiet: gemeinsame Durchführung von Neulings- und Fortbildungslehrgängen sowie Seminare für die Spitzenschiedsrichter des Kreises.

. . . Kürzlich wurde Lothar Ruck, Spielverteiler der KSV Darmstadt, im Trainingskreis gefragt, ob er noch Aufträge für das kommende Wochenende habe. Unter Kopfschütteln antwortete Lothar: "Ich pfeife ab sofort alle meine Spiele selbst!"

. . . und dies alles liegt über zehn Jahre zurück. . .

Weinstube
„Osttangente“

WEINKONTOR

DARMSTADT

Liebfrauenstr. Ecke Arheilger Str.

RUF
77 133

Weinlädchen

Italienische Winzerweine:	Elsässer Weine:	Rieslingweine:
Französische Flaschenweine – in Frankreich gefüllt –		
Deutsche Spezialitäten:	Faßweine:	Holzfässer (10/12/20/25/35 Ltr.)

Zur Zeit vom Faß:
Deutscher Federweißer

ab 15. November vom Faß:
Beaujolais Primeur

Öffnungszeiten:
WEINLADEN: Mo. – Fr. 15.00 – 18.30 Uhr, Sa. 10.00 – 14.00 Uhr
WEINSTUBE: tägl. 17.00 – 23.00 Uhr, in den Sommermonaten erst ab 18.00 Uhr

Weinkontor:
Liebfrauenstr. 38, 6100 Darmstadt – Martinsviertel, Telefon 0 61 51/77133

...kick



mal wieder!

Schiedsrichter aktuell

Lassen wir einmal die Kulisse von 6000 Zuschauern ganz weg. Sie sind Schiedsrichter einer Begegnung in der A-Klasse West.

Vor einigen Jahren haben Sie Ihre Schiedsrichterprüfung abgelegt und nun den Sprung in die A-Klasse geschafft. Einige Beispiele haben Sie bisher geleitet, einige Erfahrungen schon gesammelt. Nun, heute haben Sie Ihren ersten Auftrag für ein A-Klassen Spiel. Sie kommen in den Spielort und melden sich beim Platzverein. Eine halbe Stunde vor Spielbeginn haben sich schon ca. 300 Zuschauer versammelt. Man mustert Sie mit kritischen Blicken und Vereinsvertreter heißen Sie auf das herzlichste Willkommen. Gleich wird Ihnen der Umkleideraum zugewiesen, ein Essen selbstverständlich nach dem Spiel angeboten. Wenn Sie noch irgendwelche Wünsche haben ...

Es ist ein typisches Lokalderby. Auf der einen Seite stehen die Anhänger von X-Dorf, auf der anderen Seite die vom Heimatort Y-Stadt. Nach der ersten Aufregung finden Sie zur sicheren Spielleitung. Zwar kommen bei jedem Pfiff Proteste, einmal von der einen, einmal von der anderen Seite, doch läßt Sie das inzwischen "kalt". Das Spiel wogt hin und her, bis zur Halbzeit geschieht jedoch nichts außergewöhnliches. Ohne weitere Proteste können Sie die Kabine aufsuchen. Nur vereinzelt ruft man Ihnen irgendwelche Beleidigungen zu. "Pfeifen Sie doch einmal etwas reeller!". Nach Wiederbe-

ginn der zweiten Halbzeit wird das Geschehen auf dem Feld und am Spielfeldrand etwas lebhafter. Inzwischen haben sich doch fast 500 Zuschauer versammelt, welche eine stimmungsvolle Kulisse abgeben. 250 auf der einen Seite, 250 auf der anderen. Jede nur kaum zu kritisierende Entscheidung wird mit Protest aufgenommen. Kein Pfiff bleibt "unbeantwortet".

Sie haben nun doch schon einige Mühe, es jedem recht zu machen. Die Aufgabe wird mit zunehmender Spielzeit schwieriger und auch ernster.

Beim Stande von 1 : 2 müssen Sie dann einen Strafstoß für den Gastverein geben. Klar wurde der gegnerische Spieler im Strafraum gefoult. Tor, und 2 : 2. Die Stimmung auf der einen Seite wächst. Toll, der Schiedsrichter, wie er kompromißlos diesen Strafstoß für uns entschied. Wutgeheul auf der anderen Seite! Das ist doch der letzte Pfeifenkopf, der hier glaubt, pfeifen zu können.

Es geht dem Ende zu. Da, ein Handelfmeter im Strafraum des Gastvereins! Der Spieler spielte den Ball mit dem Oberarm, ganz klar, Strafstoß! Das kann man auf den Zuschauerrängen nicht verstehen. Auch die Spieler sind geschockt! Beschwörend stürmen sie auf Sie ein, umringen Sie und schreien Ihnen ihre Meinung ins Gesicht. Tumultartige Szenen spielen sich ab. Gelbe Karte für den Spielführer, der nun wutentbrannt den Ball fortgetreten hatte. Sie wissen im Moment nicht, was Sie noch tun sollen, um der Lage Herr zu werden. Energisch deuten Sie auf den Strafstoßpunkt und weh-

ren alle Beeinflussungsversuche ab. Ihre Entscheidung ist unumstößlich! Der Strafstoß wird ausgeführt, 2 : 3! Die Hölle ist los.

Doch bald beruhigt man sich, insbesondere auf dem Spielfeld wieder, spielt in "normalen" Zügen weiter. Inzwischen übt man sich auf den Rängen in Beleidigungsrufen: "Mörder, Sauhund, Dreckschwein, Schweinehund, Vereinstöter, Knallkopf, Rindvieh, Drecksack, übles Objekt, Krüppel, Schweinehund verdammt, wir schlagen Dich zu Brei etc.!" Zum Glück verhalten sich die Spieler noch einigermaßen anständig. Bald, kurz vor Schluß, erzielen sie sogar noch das 3 : 3 Unentschieden. Die Rufe schwellen etwas ab. Trotzdem kann man sich nicht beruhigen. Sie haben berechtigtes Mißtrauen, daß einer der angetrunkenen Zuschauer Ihnen an das "Fell" will. Taktisch warten Sie einen Spielzug zum oberen Spielfeld Drittel ab, da in dieser Nähe sich ein Sonderausgang befindet. Sie pfeifen dann das Spiel ab und bewegen sich schnell zur Umkleidekabine. Noch einmal sind Sie den Häschern entkommen. "Feiglings" Rufe begleiten Sie zur Kabine, wieder war ein Spiel geschafft ...

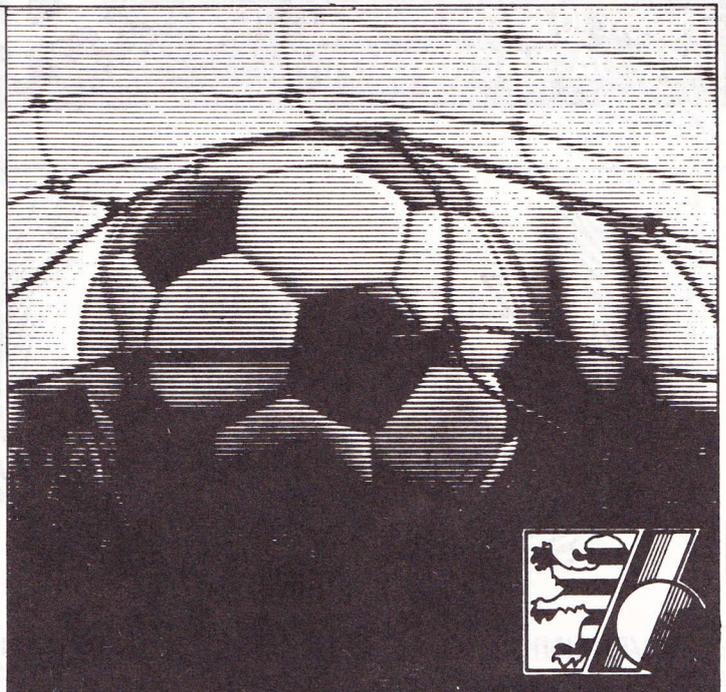
Merke:

**Besser einen Sechser
(Bogen) – als gar keine
persönliche Note**

Bringen Sie Gewinne ins Netz

TOTO

**Ergebniswette
Auswahlwette**



SIMON + WIEGAND

Gerüstbau

Ödenburger Straße 57 · 6100 Darmstadt
Telefon 0 61 51/31 41 12 oder 0 61 55/6 37 98

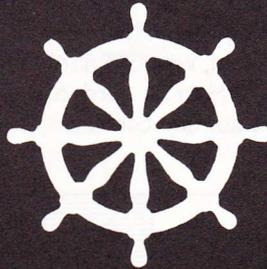


Arnold GmbH Bauunternehmen Hoch- und Tiefbau

6100 Darmstadt
Am blauen Stein · Tel. (0 61 51) 31 33 87

Tanz- und Unterhaltungslokal TS HANSEATIC

Heidelberger Straße 266
Telefon (0 61 51) 5 49 14
6100 DA-EBERSTADT



Zum Jubiläum
die besten
Glückwünsche

SPORTVEREINIGUNG

ERZHAUSEN E.V

Was Schiedsrichter zu hören kriegen:

(Anfang eines literarischen Verzeichnisses)

- Arschloch
- Idiot
- Depp
- Kapp
- Lachblatt
- schwarze Sau, dumme Sau
- blinder Hund, blinde Sau
- Wichser
- leck' mich doch am Arsch
- du kannst mich mal am Arsch lecken
- der ist ja dümmer als die Milka-Kuh
- Verräter
- Betrüger
- Dummbbeutel
- wie alt sind Sie denn, daß Sie so weise reden?
- ich möchte wissen, wie Sie heute nacht schlafen können
- was Du pfeifst ist alles Scheißdreck
- was Du pfeifst ist eine Frechheit
- ich bitte Sie, diese eklatanten Fehlentscheidungen zu unterlassen
- ich kann's nicht mehr mit ansehen (anhören)
- so was wie den habe ich noch nicht erlebt
- der läuft 'rum wie ein Feldweibel
- ... geh' doch zurück ins Hospital, wo sie Dir dein Gehirn amputiert haben ...
- Du Scheißdreckspfeifer
- ... jawohl, Herr Kommissar!
- was Sie da heute gepfiffen haben, das - das - das bin ich von Ihnen nicht gewohnt.
- Ich wünsche Dir einen schönen Unfall auf dem Heimweg, verrecke dran!

Erlebnis Nr. 2 Nicht zu fassen

Vor einem Spiel rieb ich mich ein bißchen mit Massageöl ein, um die Muskulatur ein wenig aufzuwärmen bzw. zu lockern.

Dabei passierte mir ein Mißgeschick, denn die Flasche mit dem Öl fiel um, und der Spielball bekam sein Fett ab.

So gut es ging, wischte ich den Ball mit einem Taschentuch ab, aber nach dieser Behandlung glänzte er hervorragend.

Kurz darauf lief ich mit den Mannschaften ein und gab, wie üblich, einem der beiden Torhüter den Ball. Der meinte: "Der Ball ist aber glatt!" Zur Antwort gab ich, um mein Mißgeschick nicht zu erwähnen: "Ihr habt einen guten Platzwart hier, der fettet wenigstens von Zeit zu Zeit die Bälle, wie es sein muß!"

Im Januar begann das Spiel, als Obmann
Abé ein es fiel:

Im Oktober, das ist prächtig,
werden die Schiris Fünfundsechzig.
Zu diesem Anlaß unbedingt,
muß was getan was stolz uns stimmt.
Von dieser runden Zahl an Jahren,
soll ein jedermann erfahren.

Ein Festkommers, ein Ball vielleicht?
Doch wie man so etwas erreicht,
das wußte nun so keiner recht.
Der Mut war da-gar nicht so schlecht.
Wer macht was-die nächste Frage,
wurd' geklärt am selben Tage.

Mit dem Fest eilt es noch nicht,
die Festschrift aber ruft zur Pflicht.
Was ist mit Satz und Druck sodann?
hier muß einer her, der's kann.
So war's gesagt und auch getan,
recht forsch ging man die Sache an.

Wie jeder gute Kaufmann heut,
muß man wissen vor der Zeit,
wieviel man letztlich aus kann geben,
man darf sich ja nicht überheben.

Die Werbung war der erste Schritt,
doch wer macht was und wer macht mit.
Bezirke wurden eingeteilt,
und auch Geschäfte angepeilt.
Man ging, egal wie groß der Nutzen,
unverdrossen Klinken putzen.

Doch wer jetzt denkt: "Verdiente Pause",
der bleibt besser gleich zu Hause.
Die Chronik war der erste Schritt,
hilft denn da auch jemand mit?

Damit die Sach' kriegt Hand und Fuß,
man doch ziemlich schuftten muß.
Interviews und Akten wälzen,
alles noch zusammen schmelzen.
Bis dann die Chronik endlich steht,
doch eine Menge Zeit vergeht.

Denn jeder weiß, was das betrifft:
die Chronik ist der Kern der Schrift.
Und noch eines ist die Pflicht:
Fehler machen darf man nicht.

Nicht nur die Chronik ist gefragt,
weil einen noch was and'res plagt.
Wer macht das Fest und wo soll's sein,
der Saal ist zu groß, der andere zu klein.
Viel Geld darf's dann ja auch nicht kosten,
man stand schon auf verlor'nem Posten.

Dies Verslein hier, soll wohlbesehen,
sich nur um uns're Festschrift drehen.
Als nächstes dann kam unverzüglich,
der nächste Schlag, der sehr betrüblich:
Die Festschrift hier, was nicht gefehlt,
kostet schon 'ne Menge Geld.

Nachdem auch dieser Punkt geregelt,
man schon auf's nächste Riff gesegelt:
Der Text muß bei-von Qualität,
weil ja der Leser was versteht.
Wir hoffen doch, daß es gelungen,
weil wir ins kalte Naß gesprungen.

Für das Gesamtbild dann zuletzt,
wurden Profis eigesetzt.

Die "RWN" hat ohne Geld,
die Festschrift hier zurechtgestellt.
Die Schiris aus Darmstadt, im Blick zurück,
machten ihr Gesellenstück.
Bis zum Meister ist's noch weit,
man hat ja auch noch etwas Zeit.

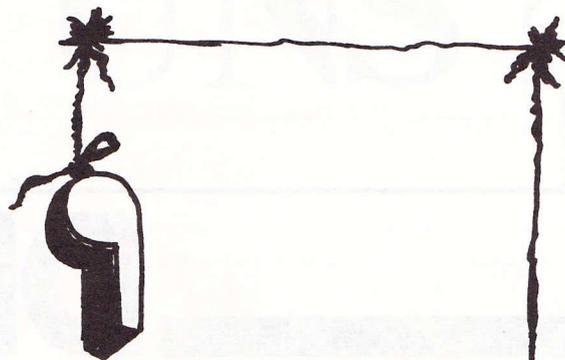
Nun zum Schluß ein kleiner Scherz:
Copyright hat hier Klaus M---



WIR SUCHEN ★

schiedsrichter,

**DENEN DIESE
last NICHT
ZU SCHWER IST !**



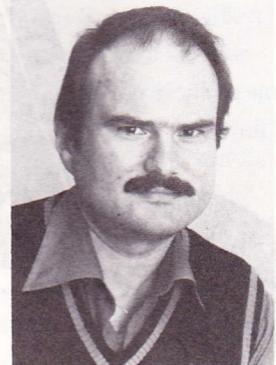
Die DBS informiert

60 Jahre Bausparererfahrung sind Garantie für wachsende Leistungsstärke. Mit individuellen Angeboten, einsatzfreudigem Außendienst und schneller Bearbeitung stellen wir uns ganz auf die Wünsche unserer Bausparkunden ein!

Bausparen · Baufinanzierungen Lebens- und Sachversicherungen

sind nur ein kleiner Auszug aus unserem vielfältigen Programm.

Informieren Sie sich
bei Ihrem Sportsfreund.



DBS Deutsche
Bausparkasse AG

Bezirksleiter
Alfred Karg
Röderweg 2
6100 Darmstadt
Tel.: 0 61 51/5 57 81

Büro Darmstadt
Heidelberger Str. 10
6100 Darmstadt
Tel.: 0 61 51/28 13-3 78

**? was wäre der
BALLSPORT ohne**



UNS?

nix



Elektroinstallation

HILSS+ASSMUS

Antennenbau und
Schwachstromanlagen

Auf der Lettelung 21 · 6104 Seeheim-Jugenheim
Telefon 06257/81135

Metzgerei Fischbach

Das Fachgeschäft
für Hausmacher
Wurstspezialitäten.



Da.-Arheilgen — Gute Gartenstraße 8 — Tel. 372509

warum in die Ferne schweifen . . .
wenn das Gute liegt so nah!

1. Messeler Versicherungsladenbüro

Alters-, Invaliditäts-, Hinterbliebenenversorgung
der Berlinischen Leben

alle Sachversicherungen der Allianz

Krankenversicherungen der DKV

Lukrative Bausparverträge der BADENIA

+ Steuersparmodelle + Baufinanzierung

FRANZ-X. SCHORMAIR

Bahnhofstraße 17 · Telefon 56 13 · Privat 55 63

Bauen
und
gestalten mit

KS
KALKSANDSTEINE

bekannt
bewährt
wirtschaftlich

Am besten von Mörfelden und Heppenheim

Kalksandsteinwerke Dr. Blasberg

Werk 6148 Heppenheim · Tel.: (0 62 52) 7 10 87

Werk 6082 Mörfelden · Tel.: (0 61 05) 30 85

Mehr Farbe ins Spiel

Von Hans Schweigel

Endlich ein vernünftiger Vorschlag im deutschen Fußball: Der Präsident des FC Bayern, Willi O. Hoffmann, will in der nächsten Bundesligaausschußsitzung für die Einführung einer Blauen Karte plädieren. Sie soll die weltweit bekannten Gelben und Roten Karten ergänzen: Bekommt ein Spieler die Blaue Karte gezeigt, so muß er den Platz verlassen, aber für ihn darf ein neuer Mann reinkommen.

Alles schön und gut; aber wenn schon eine Reform, dann sollte man auch gleich Nägel mit Köpfen machen. Die Farbskala ist doch so groß. Wie wär's beispielsweise mit einem zarten Rosa für kleine Fouls? Der Schiedsrichter signalisiert damit: anständig bleiben.

Aber auch die Spieler sollten über Karten verfügen. Sieht ein Kicker zartes Rosa, dann zieht er – als guter Sportmann – die Weiße Karte. Sie bedeutet, wie das Hissen der weißen Fahne: Ich ergebe mich in mein Schicksal. Der Schiri sieht's und ist zufrieden.

Ernster wird es allerdings bei der Eigelben Karte: Sie wird dem „Sünder“ gezeigt und dann auf den Rücken geheftet. Ist der Buckel voll, so zieht der Unparteiische die Blaue Karte, das heißt also: Spieleraustausch, der Herausgestellte kann blaumachen.

Viele Blaue Karten bringen viele neue Spieler aufs Feld. Neuer Schwung kommt ins Spiel. Die Zuschauer sind begeistert. Es wird gekämpft. Allerdings: In der Hitze des Gefechts passiert schnell ein böses Foul. Der Schiedsrichter sieht rot und zieht die Rote Karte. Das bedeutet nach wie vor: Täter raus – ohne Rückkehr.

Der betroffene Fußballer fühlt sich meistens unschuldig. Er ärgert sich grün. Also zieht er die Grüne Karte und hält sie dem Pfeifenmann unter die Nase. Der läuft vor Wut violett an, zieht seinerseits die Lila Karte. Jetzt ist die Spannung auf dem Höhepunkt. Wie wird der Spieler reagieren? Gibt er nach und zeigt die Weiße Karte? Oder sind er und seine Mannschaftskameraden der Meinung, daß der Schiri unrecht hat? Wenn ja, ziehen alle gleichzeitig die Schwarze Karte. Das bedeutet das Aus für den Schiedsrichter. Er muß das Spielfeld verlassen, wird ausgewechselt.

Die Zuschauer jubeln: Endlich wird mal ein Schiedsrichter vom Platz gestellt, endlich mal ein Spiel mit gerecht verteilten Karten.

aus: Frankfurter Rundschau 13.11.82

Hallo, liebe Freunde im schmucken Schwarz,

man pfeift es von allen Tribünen und Rängen, überall wehen lustige gelbe Fähnlein der stolzen Fans im Winde, denn die Fußballkreisschiedsrichtervereinigung feiert ihren 65. Geburtstag, wozu der Kreisblindenverband Starkenburg Nord seine besten Grüße und Glückwünsche entbietet.

Wir gehen davon aus, daß Ihre Vereinigung wegen Erreichens der Altersgrenze nunmehr aus dem aktiven Sportsleben ausscheidet und sich auf das Altenteil zurückzieht, weshalb wir Ihnen unseren Verband als sicheren Horst für Ihren Lebensabend anbieten.

Uns ist aus den Medien-Presse, Radio, Fernsehen- und auch durch persönliches Erlauschen bekannt, daß man Sie der Blindheit zeihet. Wenn wir auch nicht genau wissen, wie es um diese Nachsage tatsächlich bestellt ist, bieten wir Ihnen unsere Unterstützung durch eine kollektive Übernahme in unseren Verband an. Dadurch würde sich der Beitrag um ein erhebliches Maß verringern und Sie könnten trotzdem alle Errungenschaften in Anspruch nehmen.

Für die Aufnahme müssen wir jedoch folgende Bedingungen stellen, die jeder einzelne Anwärter nachweisen muß:

1. Presseberichte, Tonaufnahmen oder notariell beglaubigte Zuschauerangaben anhand derer bestätigt wird, daß bezeichnete Person den Anschein der Blindheit erweckt.
2. Der Bewerber muß ehrlich und aufrichtig bekennen, wie oft er aus Gründen der Kurzsichtigkeit respektive fehlenden Weitblickes anstatt Rot nur Gelb gezeigt hat.
3. Der Aspirant muß sich weiterhin durch Unterschrift verpflichten, sofern er in Zukunft nochmals ein Spiel leiten sollte, weithin sichtbar mit Armbinden und weißem Stock den fehlenden Durchblick anzuzeigen, um den vornherein berechtigten und zutreffenden Bemerkungen die Spitze zu nehmen. Wer gegen diese Bedingung verstößt, wird aus dem Verband ausgeschlossen.

Wir bitten Sie, unser Anerbieten klaren Blickes und offenen Herzens sowie infolge in der Vergangenheit erlittenen Unrechts besonders geschärften Sinnes zu überprüfen; Ihrer Entscheidung sehen wir erwartungsfroh entgegen.

Sollten Sie einige Kollegen, die in der ersten und zweiten Bundesliga tätig sind, ebenfalls zu diesem Schritt bewegen kön-

nen, würden wir uns sehr freuen-auf Wunsch unterbreiten wir Vorschlagsliste.

Indem wir uns vor Ihrem persönlichen Mut und Ihrer Zivilcourage verneigen verbleiben wir mit heftigem Augenzwinkern

gez. Dreipunkt
Generalsekretär

gez. Weißstock
Aufnahmeleiter

Anm. d. Red.:

Danke an H. Klein und W. Castritius für die humorvollen Worte.

RESTAURANT »BERGSTRÄSSER HOF«

Besitzer: Walter Knell



Gut bürgerliche Küche,
von 10.00 - 1.00 Uhr geöffnet

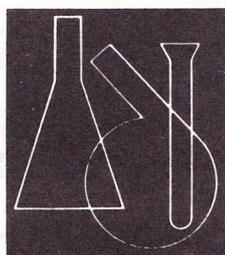
neu eingerichtete Fremdenzimmer

Öffnungszeiten: 10.00 - 1.00 Uhr

Mittwoch: Ruhetag

6100 Darmstadt-Eberstadt

Heidelberger Landstraße 268 · Tel. 54362



PAUL WEBER

SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG
UMWELTSCHUTZ
VORRATSSCHUTZ
HOLZ- UND BAUTENSCHUTZ
HAUS- UND
GESUNDHEITSSCHÄDLINGE

6100 DARMSTADT · SENSFELDERWEG 30

Zum Jubiläum des 65-jährigen Bestehens
der Kreisschiedsrichtervereinigung Darmstadt
im Hessischen Fußball-Verband
gratulieren wir sehr herzlich und wünschen für
die Zukunft weiterhin alles Gute,
sportlichen Erfolg
allzeit einen "sicheren Pfiff".



Volksbank

DARMSTÄDTER VOLKSBANK e G Hügelstraße 8-20
Telefon 2 81 70

Geschäftsstellen in allen Stadtteilen sowie in Erzhausen, Reinheim,
Roßdorf, Seeheim, Weiterstadt und Wixhausen

Große Auswahl – Kleine Preise

Damen-, Herren- und Kinderschuhe

SCHUH-SALON WEBER

Inh. Herbert Weber

*

Bessunger Straße 34 · Telefon (0 61 51) 6 45 52

DARMSTADT

Fitmacher



Fitness ist für den Sportler die Voraussetzung für ungetrübte Freude am Sport.

Sportslife Muskel-Fluid unterstützt die durchblutungsfördernde Wirkung der Muskelmassage vor sportlicher Betätigung.

Es erfrischt und belebt den Körper nicht nur vor dem Sport, sondern erfrischt und revitalisiert auch nach Überanstrengung (Muskelkater).

Sportslife ist das umfassende Programm zum Vorbeugen, Fitmachen und Behandeln von Sportverletzungen: Massageöl, Muskel-Fluid, Kopf- und Körpershampoo, Schwimmschutzlotion, Haftbandage, Sprühpflaster, Kältespray und Kältekissen.

Sportslife gibt's in Apotheken, Drogerien, Kaufhäusern und in Sportgeschäften.

Manan GmbH & Co., Darmstadt.



Sportler brauchen Sportslife



ETG

Einbecker-Transport-Gesellschaft mbH

Ihr Spezialist für
optimale Logistik-Lösungen

burda
moden

BUNTE